IX. Jahrgang

No. 50

11. Dezember 1909

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.



Das neue Verbandsgebäude des V. S. K. an der Thiersteinerallee in Basel.

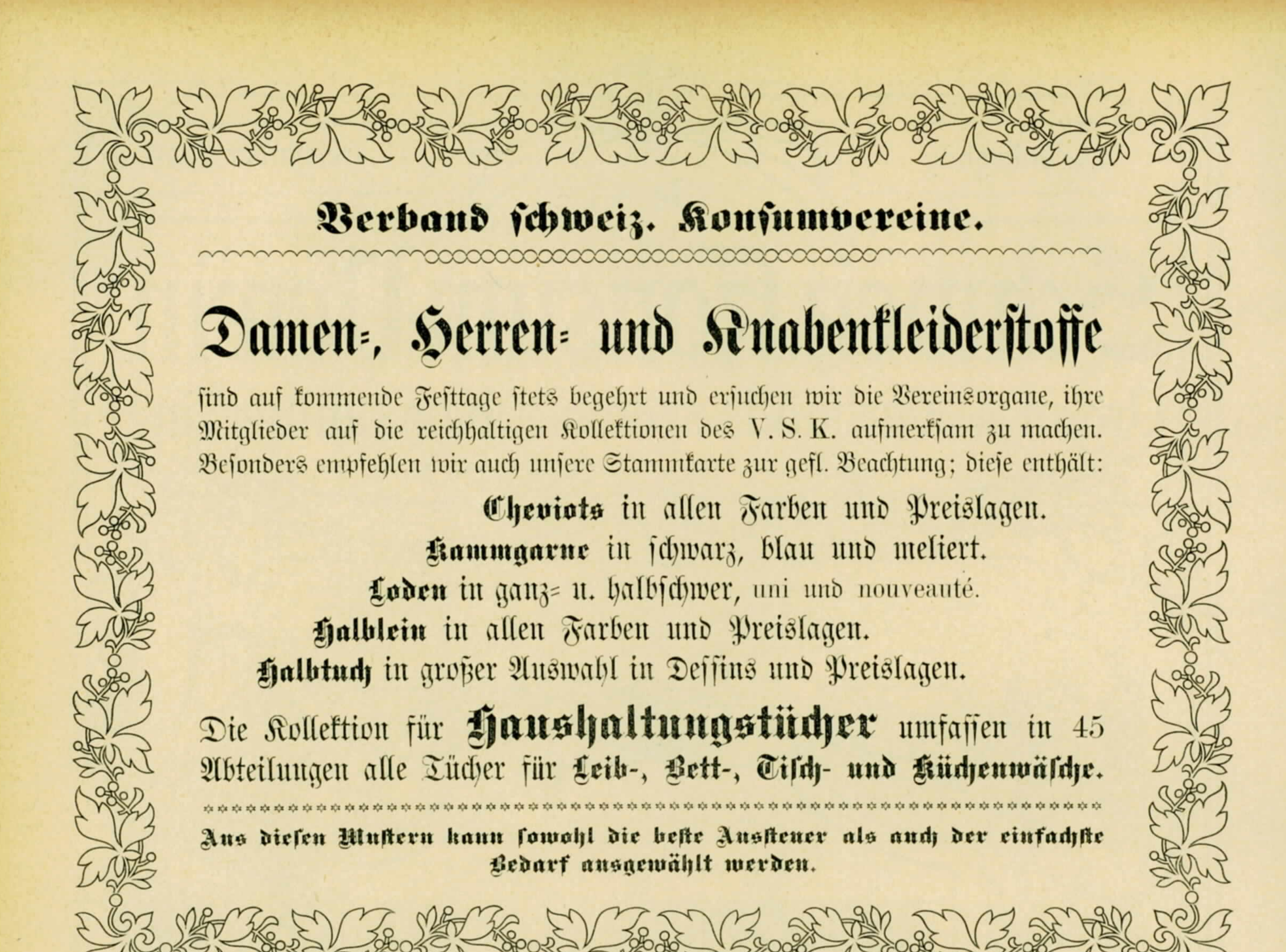
Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.



Das eidg. Lebensmittelgesetz mit sämtlichen Verordnungen

kann durch die **Abteilung Bureauartikel** bezogen werden.

Jeder Konsumverein sollte 1—2 Expl. dieses für den Lebensmittelverkehr unerlässlichen Gesetzes mit Verordnungen besitzen.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Gesucht wird ein tüchtiger, kaufmännisch gebildeter **Angestellter** für Bureau und Kontrolle. Lohn nach Uebereinkunft. Antritt auf 1. Januar 1910. Wirklich tüchtige, mit dem Betriebe eines Konsumvereins vertraute Personen wollen sich unter Beilage von Zeugnisabschriften melden beim Konsumverein Winterthur und Umgebung.

Angebot.

Tüchtiger Kaufmann, mit dem Genossenschaftswesen vertraut, Deutsch und Französisch in Wort und Schrift, in amerikanischer Buchführung bilanzsicher, sucht Stelle als **Buchhalter** oder **Kassier** in einem Konsumverein. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre F. E. 58 an den Verband schweiz. Konsumvereine.

Konsumverein Niederurnen. In Folge Demission des bisherigen Inhabers ist die **Verkäuferstelle** des Konsumvereins Niederurnen neu zu besetzen. Kautionsfähige Bewerber, welche auf diese Stelle zu reflektieren gedenken, wollen ihre Anmeldungen schriftlich bis Freitag den 18. Dezember a. c. an den Vereinspräsidenten Herrn A. Wiedler einreichen, bei welchem auch die näheren Anstellungsbedingungen erfahren werden können.

Tüchtiger Verkäufer und Warenlagerverwalter, gesetzten Alters, jahrelang in grösserem Konsumverein tätig, in Spezerei-, Kolonial-, Manufakturwaren etc. branchekundig, wünscht Stelle zu ändern. Ostschweiz bevorzugt. Refenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre M. G. 60 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Genossenschaftliches Volksblatt.

Inhalt der Nr. 49 der Wochenausgabe vom 10. Dez. 1909.

Ein unumstößlicher wirtschaftlicher Lehrsatz. — Jugendschutz. — Umschau. — Billiges Weihnachtsgebäck. — Feuilleton.

Inhalt der Nr. 25 der Hauptausgabe vom 11. Dez. 1909.

Beamtenstand und Gewerbestand. — Pflichten und Rechte der Genossenschaftsangestellten. — Ueber das Alter der Verbandsvereine. — Genossenschaftsdienst. — Untersuchungsbericht des chemischen Laboratoriums über Emailgeschirr V. S. K. — Rundschau. — Gute Lektüre. — Ueber das Spielzeug. — Aus Frauenkreisen (Kochkisten. — Rabatt.) — Aerztlicher Ratgeber. — Briefkasten der Leserinnen. — Allerlei Nützliches. — Feuilleton (Die Sturmflut. — Mütter.) — Der Taschenkalender des V. S. K.

Schweiz. Konsum-Verein.
Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

IX. Jahrgang. Basel, den 11. Dezember 1909. Nr. 50.

Die Prüfung der offerierten und eingekauften Waren im Musterzimmer des V. S. K.

Eine wichtige Aufgabe in jedem Geschäfte, das sich mit Warenvermittlung befaßt, ist die Prüfung der offerierten und der eingekauften Waren in Bezug auf ihre Qualität.

Da unser Verband sich zum Ziele setzt, den Verbandsvereinen nur Waren in tadelloser Beschaffenheit zu liefern, und da die Verbandsvereine gewöhnt sind, sich darauf zu verlassen, daß von Seiten der mit dem Wareneinkauf betrauten Angestellten des Verbandes jegliche Sorgfalt angewendet werde, so ist es doppelte Pflicht der Verbandsbehörden, bei der Prüfung der Warenofferten und Wareneinkäufe alles aufzubieten, was geeignet ist, den Verband und die Verbandsvereine vor Schaden zu bewahren. Daß der Verband zu diesem Zwecke ein eigenes Laboratorium eingerichtet hat, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt ist jedoch, daß neben der Untersuchung im Laboratorium alle Waren auch einer systematischen Prüfung im sogenannten Musterzimmer unterzogen werden und darum dürfte nachfolgende Schilderung der

Arbeit im Musterzimmer

des Verbandes an Hand eines Referates, das der Leiter dieses Musterzimmers, Herr Emil Reichardt, am 15. November 1909 in einer Personalkonferenz des V. S. K. gehalten hat, allseitigem Interesse begegnen:

Im Volksmund sagt man: „ich kaufe keine Katze im Sack," was mit anderen Worten, „ich will sehen und prüfen, was ich für mein gutes Geld kaufe," bedeutet. Das gilt auch für den professionellen Handel und Verkehr und damit ist der Grundgedanke und die Notwendigkeit des Musterverkehrs ausgesprochen. Der Gedanke, prinzipiell alles vorher sehen und prüfen zu wollen, bevor man es kauft, ist ein durchaus natürlicher und gesunder. Es kommt ja z. B. vielfach vor, daß die gleichnamigen Waren von der gleichen Ernte, im gleichen Produktionsland sehr verschieden ausfallen; daß ferner ein gleiches Produkt in einem anderen Lande in Form und Geschmack wieder ganz anders gerät. Ein Santoskaffee gleicht z. B. dem Menado in keiner Weise, noch viel weniger der Mokka dem Liberia. Ebenso kann man spanische Weinbeeren nicht mit kleinasiatischen verwechseln oder einen Ceylon-Tee für Souchong trinken. Ein Kind wird, wenn es weißen Java-Pfeffer verbeißt, ein ganz anderes Gesicht machen, als wenn es bloß Jamaika Piement zwischen den Zähnen hat. So könnte noch vieles angeführt werden. Zuweilen gibt es auch für gleiche Produkte zwischen alter und neuer Ernte eine erhebliche Verschiedenheit. Es sei hier nur erwähnt, daß dieses Jahr die Bohnen z. B. viel schöner ausgefallen sind als 1908, während bei anderen Artikeln wieder das Gegenteil konstatiert werden muß. Ferner kommt es vor, daß gesunde Ware mit kranker, d. h. havarierter, alte mit neuer gemischt, andere künstlich beschwert, gefärbt oder sonst irgendwie verfälscht wird. Denken wir sodann noch an die unzähligen neuen, mit marktschreiender Reklame in den Handel geworfenen Fabrikationsartikel, welche oft bei näherer Prüfung sehr minderwertige Produkte für horrendes Geld darstellen und vergegenwärtigen wir uns schließlich noch die Tatsache, daß viele Exporteure, Händler und Fabrikanten, um möglichst viel zu verkaufen und hohe Preise zu lösen, an ihren Waren und Produkten Tugenden und Vorzüge rühmen, die ganz übertrieben, oder sogar direkt angedichtet sind — um zu verstehen, daß es wirklich unvorsichtig, ja geradezu schädlich wäre, nur auf bloße Offerte oder Beschreibung hin einzukaufen.

Man könnte glauben, daß die großen Warenbörsen, wo alles nur auf dem Papier gehandelt wird und der Käufer gar keine Muster sieht, hiervon eine Ausnahme machen würden. Dem ist aber nicht so. Jede größere Handelsbörse besitzt für die von ihr gehandelten Artikel Standard-Typen oder genaue Beschreibung über die Beschaffenheit. Bei einem solchen Einkauf hat man also die Garantie amtlich, daß die gekaufte Ware nicht geringer als die Type ist oder in der Beschaffenheit mindestens der Beschreibung entspricht. Es kommen hier auch Differenzen vor, welche jeweilen dann durch ein Schiedsgericht erledigt werden.

Auch unser Verband ist im Fall, verschiedene Artikel ohne Muster einzukaufen, z. B. Zucker, Kohlen, Petroleum, Gries 2c. Bei diesen Artikeln ist die Marke oder Qualität feststehend garantiert, sodaß Muster wirklich entbehrt werden können.

Wird also die unbedingte Notwendigkeit des Vorhandenseins von Muster als Basis zu Einkäufen für den V. S. K. zugegeben, so muß anderseits der V. S. K. seinen Vereinen, die ja auch die Warenvermittlung an ihre Mitglieder betreiben, das gleiche Recht zugestehen, und er gesteht es ihnen auch zu. Der so beschriebene Muster-Ein- und Ausgang bilden den Musterverkehr, welcher zusammen mit den verbundenen Prüfungen die Arbeit im Musterzimmer darstellt.

Der Umfang eines Musterverkehrs hängt einerseits von der Größe eines Geschäftes und anderseits von der Anzahl der von ihm vermittelten Artikel ab. Beim V. S. K., wie er heute ist, treffen Größe und Artikelanzahl zusammen, sodaß man es hier mit einem sehr umfangreichen Musterverkehr zu tun hat. Seit seinem Bestehen hat der Verband einen Musterverkehr, seiner jeweiligen Größe entsprechend, unterhalten. Im alten Lokal an der Steinentorstraße noch besorgte ihn ein Angestellter nebenbei, und damals genügte ein Schrank zur Aufbewahrung der Muster. Mit der zunehmenden Mehrarbeit, entsprechend der Vermehrung des Umsatzes, war es jenem Angestellten nicht möglich, das Musterwesen beizubehalten. Nach dem Umzug an die Thiersteinerallee übernahm ein spezieller Angestellter seine Besorgung. Als dann nach einiger Zeit das Laboratorium errichtet wurde, wurde der gesamte Musterverkehr demselben unterstellt und dem Chemiker eine Hilfe

für diese Arbeit beigegeben. Mit dem Vertrieb immer neuer Artikel und infolge steigenden Umsatzes und stetiger Vermehrung der Einkäufe, wuchs nicht nur die Arbeit für den Musterverkehr, sondern auch für den Chemiker, der viele der angekauften Artikel zu analysieren hatte. Der noch dazu eingetretene Platzmangel zur Unterbringung der Muster erhöhte das Bedürfnis der Einrichtung eines selbstständigen Musterzimmers. Beim Bezug des neuen Gebäudes dann, anfangs August 1908, wurde das heutige Musterzimmer eingerichtet. In demselben sind 3 Wandschränke, 5 Kasten und 48 Warenschäfte. Zum Aufbewahren der Muster, die extra kühl gelagert werden müssen, wie Wein und Obst, ist dem Musterzimmer noch eine Kellerräumlichkeit zugeteilt; zum Arbeiten und Packen der Muster sind zwei Tische bestimmt neben dem notwendigen Bureaumobiliar.

Kommen wir nun zur Arbeit im Musterzimmer. Dieselbe besteht im wesentlichen aus Muster-Ein- und Ausgang, Führung der Kontrollen, Klassierung, Ausschalten der ungültig gewordenen Proben, ganz speziell aber in Behandlung und damit verbundenen Prüfungen, Mitwirkung bei Einkäufen und, neu aufgenommen, die Instruierung von Konsumvereinsangestellten in der von ihnen gewünschten Warenkunde.

Mustereingänge gibt's den ganzen Tag. — Morgens 8 Uhr die Briefpostproben, von 10 Uhr an die von den Reisenden und Agenten entgegengenommenen Muster, um 11 Uhr die Paketpostmuster; um 2 Uhr nachmittags Pratteln und um 5 Uhr abends die Nachmittags-Paketpost und Wülflingen, abends 6 Uhr manchmal noch pressante Proben von Pratteln. Unregelmäßig tagsüber gehen dann noch von der Speditionsabteilung Proben ein, die von ihr auf den Güterbahnhöfen Basels von für V. S. K. und Vereine eingetroffenen Waren gezogen werden. Sämtliche Muster werden in die Hauptkontrolle eingetragen, als Markierung der Eintragung wird das Datum des Eingangstages auf die eingetragenen Proben gesetzt. Für die Abteilungen Fabrikationsartikel und Manufakturwaren, für welche sehr viele Muster eingehen, sind Spezialkontrollen angelegt. Die für diese Abteilungen in die Spezialkontrolle übertragenen Muster werden in der Hauptkontrolle als erledigt ausgesetzt, sie bleiben aber in der Spezialkontrolle als unerledigt offen. In den Kontrollen wird von jedem Muster folgendes notiert: Datum des Eingangs, Absender, Ort desselben, Anzahl aus der die Sendung besteht, Art der Verpackung (Düte, Glas, Stück 2c.), ferner: Artikel, Behandlung oder Klassierung, ob weiterversandt oder weiter gegeben an das Laboratorium oder Abteilungen, oder ob als Offert-, Kauf-, Ausfall-, Lager-, Typenmuster klassiert oder schließlich degustiert oder ausgeschaltet wurde. Endlich besteht noch eine Rubrik für Quittung. Wenn nämlich ein Muster weitergegeben wird, so muß vom Empfänger hiefür quittiert werden. Nach der Eintragung in die Kontrollen werden die Muster nach Abteilungen gruppiert und deren Eingang den betreffenden Warenabteilungen angezeigt. Für Muster, welche die Abteilungen betreffen, werden Bulletins ausgestellt und den betreffenden Adjunkten eingehändigt, welche dann ihrerseits diese Anzeige mit den nötigen Dispositionen an die Abteilungschefs weiter leiten können. Auf diese Weise wird eine einheitliche Norm der Avisierung von Mustereingängen geschaffen und werden Irrtümer vermieden. Nach der Avisierung gibt in der Regel der Adjunkt oder Abteilungschef die nötigen Anweisungen, was mit den Mustern zu geschehen hat. Lagermuster sind von der Avisierung ausgeschlossen, weil da die Arbeit schon gegeben ist. Es handelt sich hier entweder um Ware, welche an Vereine direkt zu reexpedieren oder für die Einlagerung in Pratteln bestimmt oder bei den Mustern von Pratteln selbst dort schon eingelagert worden sind. Daß diese Muster, einerseits um die Ware sofort reexpedieren zu können und anderseits, um das Reklamationsrecht beim Lieferanten nicht verlustig zu gehen, sofort geprüft werden müssen, liegt auf der Hand. Es hätte auch keinen Wert, Waren, welche vielleicht beanstandet werden müssen, noch über Basel hinaus zu senden.

Mit den Instruktionen der Adjunkten oder Abteilungschefs ist ein Teil der weiteren Arbeit gegeben. Die schnellste Erledigung finden die Muster, welche einfach nur umgepackt, an Vereine oder Lieferanten gesandt werden müssen. Andere interessieren momentan nicht, können aber in einigen Tagen z. B. infolge Hausse oder sonst eines Umstandes wertvoll werden, solche werden einfach unter die Offertmuster der betreffenden Abteilung einklassiert. Andere wieder können infolge anhängiger Korrespondenzen oder Reklamationen nicht sofort erledigt werden, dieselben werden kurz in den Schrank der unerledigten Proben gelegt, bis ihre Behandlung reif wird. Nun gibt es Muster, die richtig behandelt werden müssen, z. B. Kaffee, Tee, Haferflocken, Linsen, Bohnen, Kartoffeln 2c. Rösten und Aufguß, Kochen und Degustieren nehmen manchmal viel Zeit in Anspruch und es kann dies mit Recht die Haupttätigkeit genannt werden.

Nun noch ein Wort über die Arten von Muster. Wir unterscheiden: Offert-, Ausfall-, Lager-, Type- und ausgeschaltete Muster.

Offertmuster sind diejenigen Muster, welche mit Aufschrift von Artikel, Quantum, Preis und Konditionen ihre Offerte an sich tragen oder von einem Schriftstück mit diesen Angaben begleitet, dem V. S. K. zur Prüfung und eventuell Animierung zum Einkauf übermittelt werden. Befriedigt bei der Prüfung die Qualität überhaupt nicht, oder ist der Preis unverhältnismäßig hoch, so werden diese Muster einfach zurückgesandt oder eventuell ausgeschaltet d. h. zu den erledigten gelegt. Die Prüfung findet jeweilen mit Chemiker, Adjunkt und Abteilungschef statt, eventuell ist auch der Departementsvorsteher zugegen. Zeigt sich aber das Angebot in Preis und Qualität als günstig, und ist der Bedarf vorhanden, so wird auf Basis der Offerte und Muster eingekauft, und wir kommen zu der zweiten Kategorie:

Kaufmuster: Dieselben dienen als Grundlage der Qualität einer Ware beim Abschluß und Erfüllung eines Lieferungsvertrages auf Muster. Diese waren vorher alle Offertmuster und wurden erst durch den Vertrag Kaufmuster. Sie werden bis zur Erledigung des Vertrages separat klassiert und nachher ausgeschaltet.

Ausfallmuster: Bei Kaffee ist es z. B. üblich, daß der Verkäufer sofort nach Perfektwerden eines Kaufes noch Kontroll- oder Ausfallmuster der gekauften Partie dem Käufer zusendet. Diese haben den Zweck, die Kaufprobe an Hand des Ausfalles zu kontrollieren und einen bei der Ziehung oder beim Anschreiben des ersten Musters eventuell unterlaufenden Irrtum aufzudecken. Es wäre ja sehr fatal, wenn wir einen Malabar auf Muster kaufen und dann bei Ankunft einen Santos entdecken würden. Das würde zu Mißhelligkeiten führen und die Beanstandungen würden dem Verkäufer große Kosten verursachen. Solche Fälle werden also durch das Ausfallmuster-System ausgeschlossen. Die Ausfallmuster werden bei Eintreffen sofort mit dem Kaufmuster verglichen und zusammen klassiert. Das Resultat der Prüfung wird der zuständigen Stelle mitgeteilt. Bei Konformität wird die Partie zum Versand disponiert.

Lagermuster: Von Waren, die für uns oder Vereine bestimmt sind, werden, wenn solche nach Basel dirigiert und eingetroffen sind, von der Abteilung Spedition hier, in Pratteln und Wülflingen von unseren Niederlassungen; in Morges, Romanshorn, Buchs 2c. von den betreffenden Lagerhäusern Muster gezogen und uns übermittelt. Solche werden mit den Kauf- und Ausfallmustern verglichen und bei Differenzen von uns sofort Reklamation eingeleitet, gegebenenfalls auch Verfügungsstellung angeordnet. Sind aber alle drei Muster in Ordnung, so werden sie zusammengeschüttet und unter die Lagermuster eingeschaltet und der Speditionsabteilung Bericht erstattet, daß die Ware sich in Ordnung

befindet und bezahlt werden kann. Die Spedition verständigt dann hierüber den Kaissier. Nach Saldierung der Ware auf Lager, werden diese Lagermuster ebenfalls zu den erledigten gelegt.

Typemuster: Typemuster sind meistens nur Durchschnittsmuster. Auf Typemuster gekaufte Ware wird in der Regel nur annähernd dem Muster geliefert. Fällt die Lieferung besser aus als das Typemuster, um so besser; ist sie etwas geringer, so kann nicht reklamiert werden. Die Form von Typemuster wird sehr oft von Produzenten und Exporteuren für Lieferungsverkäufe auf neue Kampagne angewandt. Sie präparieren von alter Ware Muster und verkaufen da auf Basis solcher Typemuster die ganze künftige Ernte und das zu einem Zeitpunkt, wo die betreffende Frucht vielleicht noch nicht einmal in Blüte steht, wo es manchmal ganz unmöglich ist, sich eine genaue Idee über Qualität und Quantum der künftigen Ernte zu machen. Typemuster dienen sehr oft als Qualitätsgrundlage für viele Lieferungen, z. B. während dem Zeitraum von einer Ernte zur anderen. Namhafte Qulitätsdifferenzen werden, sofern der Verkäufer auf die Beschwerde nicht eintreten will, durch das im Vertrag vorgesehene Schiedsgericht erledigt.

Ausgeschaltete Muster: Sämtliche, durch erledigte Lieferungsverträge ungültig gewordenen, sowie alle anderen nicht interessierenden Muster werden ausgeschaltet, d. h. sie werden nach ihrer Gattung gruppiert und gleiches zusammengeschüttet.

Ausgeschaltete Muster gut haltbarer Ware werden aufbewahrt, um nach einiger Zeit, wenn genügend vorhanden sind, dem Personal des Verbandes zu einer Verlosung zur Verfügung gestellt zu werden.

Eine weitere Arbeit des Musterzimmers betrifft die Sendung von Mustern an die Vereine. Hat man eine Ware eingekauft, so muß man auch für den Verkauf besorgt sein; oder liegt eine Ware einige Zeit auf dem Lager und besteht die Gefahr des Verderbens durch zu lange Lagerung, so heißt es raschmöglichst verkaufen. Um nun die Vereine zum Kaufen zu animieren, sendet man ihnen Muster. Ist ein Verein Käufer irgend einer Ware, oder hat er durch den Warenbericht für ein Produkt Interesse gewonnen, so verlangt er ebenfalls Muster. Damit nun aber das Muster beim Verein den Zweck erfüllen kann, oder wenn die Ware nicht paßt, doch einen günstigen Eindruck hinterläßt, muß es vor allem sauber, sympathisch, mit deutlicher und klarer Aufschrift und mit dem Artikel passender Packung versehen sein. Die Farbe der Packung soll so gewählt sein, daß der Artikel sich hierin gut präsentiert.

Früher wurde alles in gelbe Düten bemustert, während es Artikel gibt, die in blau oder weiß viel besser präsentieren. Kaffee, Reis, Bohnen, überhaupt alle weißen Artikel, ausgenommen Mehl, werden in blauem Papier bemustert; Kandis, Weinbeeren 2c. in blau mit weißem Einschlag, um so der Ware eine gefälligere Darstellung zu geben. Ein Muster soll trotzdem nicht geschmeichelt sein, sondern die Ware so zeigen, wie sie in Wirklichkeit ist. Man kann also nicht nur aus irgend einem Karton oder Papiersack, so ohne Weiteres eine Hand voll herausnehmen, und in die für den Verein bestimmte Musterdüte schütten, sondern es muß das ganze Lagermuster ausgebreitet, und wenn es Einlagen, wie schwarzes Korn, Holzstückchen, Steinchen, überhaupt Fremdkörper enthält, oder unregelmäßig ist, ein richtiges Durchschnittsmuster präpariert werden.

Es erübrigt noch eine kurze Besprechung der Musterbehandlung zu geben: Bei sämtlichen Artikeln, die sich auf Muster kaufen, werden Proben vorher geprüft. Die Prüfung solcher Muster ist je nach dem Artikel mehr oder weniger zeitraubend. Die Produkte, die sich auf bloße Besichtigung und Prüfung auf Aussehen, Geruch und Normalgewicht taxieren lassen, wie Weizen, Maiskorn, Hafer, Leinsaat, Hanfsaat 2c. können prompt erledigt werden. Anders gestaltet es sich für die Artikel, wo Rösten, Aufguß oder Kochen mit der Examinierung verbunden sind, z. B. Kaffee, Tee, Linsen, Bohnen, Haferflocken, Kartoffeln. Dann gibt es Waren, deren Qualität und Beschaffenheit nicht bloß auf Besicht oder Kochprobe, sondern nur durch eine analytische Untersuchung festgestellt werden kann; dieselben werden dann unserem Chemiker zur Begutachtung überwiesen. Bei unseren Warenprüfungen muß mehr als in anderen Betrieben größte Sorgfalt und Genauigkeit walten, erstens stehen meistens große Quantitäten auf dem Spiel und zweitens hat der Verband die Pflicht, seinen Mitgliedern nur gute Waren zu vermitteln. Auch würden bei Verkauf von mangelhaften Waren die Konsumvereine am ersten angegriffen. Eigentümlich ist, daß in der Literatur über Warenkunde wenig praktisch Brauchbares existiert. Wenn ein tüchtiger Kaufmann mit ausgezeichneten Warenkenntnissen reich geworden ist, so amüsiert er sich nicht, Warenkunden zu schreiben, daß seine vorzüglichen Erfahrungen und Kenntnisse der Nachwelt erhalten bleiben, sondern er stellt sich auf den egoistischen Standpunkt und denkt, die anderen sollen auch sehen, wie sie mit ihren Waren gerecht werden.

Es gibt auch Konsumvereine, bei denen es mit den Warenkenntnissen nicht steht, wie es sein sollte. Hauptsächlich und begreiflicherweise trifft dies bei den kleineren zu, welche keinen ständigen routinierten Magaziner haben. Der einst projektierte Verwalterkurs hätte in dieser Beziehung gewiß auch Gutes leisten können. Der Verband will trotzdem seine Bemühungen fortsetzen, um nach dieser Seite hin den Vereinen praktische Vorteile bieten zu können. Er öffnet seine Betriebe denjenigen Konsumvereinsangestellten, namentlich angehenden Verkäuferinnen, die sich ernstlich in allen solchen erforderlichen Kenntnissen ausbilden wollen. An solchen Instruierungen kann das Musterzimmer für seine Partie mithelfen und hat schon mitgeholfen. Es erblickt sogar in der Ausbildung von Konsumvereinszöglingen in Warenkunde eine Aufgabe und einen Teil seiner Tätigkeit.

Es gibt jetzt vielfach Vereine, die von ihrer Platzkonkurrenz billige Waren aufkaufen und uns zur Taxation einsenden. Gestützt auf unseren Bericht klären sie dann ihre Mitglieder über fragliche Zugartikel der Konkurrenz auf; also auch hier erweist sich das Musterzimmer als nützlich.

Zum Schlusse folgt noch die Beschreibung eines Kaffee-Einkaufes.

Wir unterhalten in Pratteln ein größeres Lager in Rohkaffee zur Bedienung der Vereine und der Rösterei. Da aber bei Kaffee die Kuriosität herrscht, daß bei einer Provenienz geschmacklich mit Gleichbleiben der ihr eigenen Type doch noch Nebengeschmack oder sonst abweichende Geschmacksnuancen vorkommen, z. B. herb, bitter, flach, verlegen, schlecht oder auch unregelmäßige Röstung, ohne daß man am betreffenden Rohkaffee namhafte Anhaltspunkte finden kann, ist es eine unbedingte Notwendigkeit, jede Partie vor Einkauf in der Tasse zu probieren.

Ein solcher Einkauf geht folgendermaßen vor sich:

Der jeweilige Vorrat zeigt an, daß diese oder jene Provenienz eingekauft werden muß. Das einzukaufende Quantum ist durch den Bedarf gegeben. Es wird hier beigefügt, daß bei Gelegenheitsofferten oder günstiger Marktlage sofortige Einkäufe gemacht werden und nicht zuerst der Bedarf abgewartet wird. Sind wir also Käufer einer Provenienz Rohkaffee, so verlangt der Adjunkt bei den Lieferanten bemusterte Offerten in der fraglichen Sorte. Die Lieferanten senden, sei es direkt, sei es durch Agenten, die Muster, die dann ca. 3—4 Tage später kommen. Das Musterzimmer sammelt nun alle diese Muster. Im Beisein des Adjunkten werden dieselben nach Sorten und dann nach Preisen geordnet, wobei manchmal fremde Währung und Gewicht umgerechnet werden müssen. Auch ist dabei genau auf die Offertbedingungen zu achten; dieselben variieren sehr für die verschiedenen Seehafenplätze, sowie auch bei den verschiedenen Häusern eines gleichen Exportplatzes. Sodann werden die Muster auf ihre Aechtheit in Qualität, Bohnengröße, Einlagen, wie Steinchen, Erde, Holz, Kirschen, schwarze oder

unreife Bohnen, Geruch, eventuelle Färbung oder Beschwerung geprüft, dasjenige, was zu gering, gefälscht oder zu teuer ist, ausgeschaltet. Es bleiben alsdann hie und da von 70 vielleicht noch 20 — 25 Muster, welche zuerst numeriert und alsdann in Serien von 5 Stück, entsprechend der Batterie der Röstmaschine, geröstet werden. Nach der Numerierung werden die Originaldüten bei Seite gelegt, damit später bei der Degustation jeder fremde Einfluß fern bleibt. Jede Röstung kommt in eine separate Blechschale, welche die gleiche Nummer wie das ursprüngliche Muster trägt. Es dürfen natürlich nicht die ganzen Muster geröstet werden, da dieselben bei Nichtkonvenienz den Lieferanten zurückgegeben werden müssen. Zeigen sich dann Kaffees, welche mit der Röstung gar nichts gewonnen haben, also zu kleinbohnig bleiben, oder überhaupt schlecht und unregelmäßig rösten, so werden dieselben ebenfalls ausgeschaltet. Es bleiben dann vielleicht noch 15—20 Proben, welche dann in Serien à 10, entsprechend der Anzahl Aufgußmaschinen, aufgebrüht und degustiert werden. Die Aufgußgläser erhalten die gleichen Nummern wie die Blechschalen. Zur Degustation werden wieder der Adjunkt und der Chemiker beigezogen, und jeder gibt separat sein Urteil, meistens mündlich, hie und da auch schriftlich ab. Die Resultate werden verglichen; es erfolgt dann die Schlußprobe und der Entscheid. Der Aufguß, Roh- und Röstkaffee der ausgesuchten Partie werden dem Departementschef zur Genehmigung vorgelegt. Mit seiner Zustimmung wird also nun dem betreffenden Lieferanten die Partie mit Angabe der Nummern, Sackanzahl, unserem anzulegenden Preise und näheren Bedingungen zum Kaufe angemeldet. Dieselben antworten telegraphisch, den jeweiligen Umständen entsprechend mit „geordnet, geräumt oder äußerst, zum Preise von so und so viel". Nun ist aber mit einem fatalen Punkt zu rechnen, nämlich, daß der ausgewählte Kaffee vom Exporteur vielleicht inzwischen schon anderweitig verkauft worden ist. Die Exporteure offerieren ihre Kaffees nicht nur in Basel, sondern auch an vielen andern Orten des In- und Auslandes. Mit der Möglichkeit des Verkauftseins wird bei der Degustation auch gerechnet und eventuell noch anderes Brauchbares als Ersatz vorgesehen. Ist alles verkauft, oder befand sich gar nichts Konvenierendes unter diesen Proben, so setzen sich die soeben beschriebenen Kaffeedegustationen fort, bis wir Passendes gefunden haben. Es wird also bei einem solchen Kaffee-Einkauf sehr vorsichtig vorgegangen. Irrtum oder Einkauf schlechter Kaffees sind geradezu ausgeschlossen.

Im Musterzimmer hat man auch Gelegenheit, über die Veränderungen von Waren infolge Witterungseinflüsse, ungünstiger Lagerung 2c. Erfahrungen zu sammeln. So z. B. kann ein feiner Rohkaffee durch ungeeignete Lagerung im Geschmack sauer, widerlich oder flach werden, ölhaltige, wie Mandeln, Haselnußkernen, Anis 2c. 2c. werden, wenn zu hoch getürmt oder warm gelagert, ranzig, getrocknete Früchte wurmstichig 2c.

Daß im Musterzimmer auch eine musterhafte Ordnung herrschen muß, liegt auf der Hand. Ohne sie wäre ein Arbeiten überhaupt ausgeschlossen. Sofort bei Eingang müssen die Muster klassiert oder behandelt werden, sonst ist die Unordnung schon da. Man muß aber auch genügend Platz zur Unterbringung zur Verfügung haben. Auch muß dafür gesorgt werden, daß die ungültigen Muster jeweilen ausgeschaltet und die ausgeschalteten wiederum in regelmäßigen Epochen verlost werden. Ferner ist darauf zu achten, daß Lagermuster beim Erschöpfen wieder erneuert werden 2c. 2c.

Bis jetzt werden noch keine statistischen Kontrollen über Muster-Ein- und Ausgang, Behandlungen, Degustationen, Taxationen 2c. 2c. geführt; wenn immer möglich, werden von nächstem Neujahr an diesbezügliche Kontrollen angelegt. Auch ohne das dürfte die wichtige Rolle, die das Musterzimmer bei der Warenvermittlung spielt, nachgewiesen worden sein.



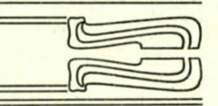
Genossenschaftliche Rundschau.



Zum Umschlagbild. In Nr. 33 vom Jahrgang 1908 des „Schweiz. Konsumverein" haben wir eine Beschreibung des neuen Verbandsgebäudes an der Thiersteinerallee in Basel gebracht. Leider waren wir aber damals nicht in der Lage, unsern Lesern das Gebäude auch im Bilde vorzuführen, und erst heute können wir das Versäumte nachholen.

Der Neubau ist an das alte Gebäude angebaut, das auf dem Bilde nur noch teilweise zur Geltung kommt und sich neben dem etwas selbstbewußt auftretenden Neubau recht bescheiden ausnimmt. Wie stolz war man aber im Verbande im Jahre 1902, als man in das inmitten schöner Gärten liegende, zweistöckige einfache Häuschen einziehen konnte! Man glaubte für lange Jahre hinaus Raum in Fülle zu haben, aber schon zwei Jahre später mußte ein dritter Stock eingebaut werden. In Pratteln entstand ein stattliches Lagerhaus, das einen Teil des Betriebes in sich aufnahm, trotzdem konnte eine weitere Vergrößerung des Verwaltungsgebäudes nicht umgangen werden, und im Herbst des vergangenen Jahres wurde dann der Neubau an der Thiersteinerallee bezogen.

Wir hoffen, daß der Verband damit nicht für alle Zeiten Raum genug habe, sondern daß er durch das wachsende Zutrauen seiner Glieder bald gezwungen sein werde, wiederum an die Erweiterung seiner Liegenschaften zu schreiten. U. M.



Aus der Praxis.

Rentabilitätsberechnungen in Bäckereibetrieben. Vor einiger Zeit war in einigen Tagesblättern eine Polemik im Gange über die Rentabilität der Bäckerei einer unserer Verbandsvereine. Während mehreren Jahren hatte man sich über die geringe Rentabilität des Betriebes beklagt, dann ergab eine Nachprüfung, daß in Wirklichkeit mehr Brot hergestellt worden war, als man berechnet hatte. Diese Tatsache, und auch die Polemik über die Bäckerei des Lebensmittelvereins in Zürich, veranlaßt uns, die Frage aufzuwerfen, ob es nicht wünschbar wäre, durch Fachmänner ein Schema aufstellen zu lassen, nach dem die Rentabilität der Bäckereibetriebe in unanfechtbarer Weise berechnet werden könnte, unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse. Wir sind überzeugt, daß nicht nur kleineren Vereinen, sondern auch großen mit einer solchen Arbeit gedient wäre. Eine genaue Berichterstattung über Arbeitszeit und Arbeitslöhne, Kapitalkosten, Anlage-, Heizungs- und Beleuchtungskosten, Abschreibungen, Brotpreise und -Qualitäten, Preis des Rohmaterials, Leistungsfähigkeit des Personals und der Anlagen wäre von großem Interesse nicht nur für die Mitglieder der betreffenden Vereine, sondern auch für andere Vereine, namentlich für solche, die sich mit dem Gedanken der Errichtung einer eigenen Bäckerei tragen. Anhand dieser genauen Rentabilitätsberechnungen ließen sich da und dort Verbesserungen vornehmen, die der Allgemeinheit zum Nutzen gereichen.

Es würde uns freuen, die Meinungsäußerungen kompetenter Persönlichkeiten in dieser Frage zu vernehmen. Daß ein Bedürfnis nach solchen Informationen besteht, das beweisen die zahlreichen Anfragen, die namentlich unsere großen Vereine erhalten. U. M.

— Da unser Verband wieder am Abschlusse eines recht erfreulichen Geschäftsjahres steht, erlauben wir uns auf den weitern Ausbau einer Verbandseinrichtung aufmerksam zu machen, die berufen wäre, zur Hebung und Stärkung der meisten Verbandsgenossenschaften noch mehr beizutragen und solche vor Abwegen zu bewahren. Es ist das die Einrichtung der Vereinsbesuche. Solche Be-

suche sollten den Vereinen alle 2—3 Monate gemacht werden können. Nicht Hauptzweck sollten die Bestellungen bilden, sondern auch Aufschluß und Anleitung über Warenlagerung und Behandlung an Ort und Stelle nach den vorhandenen Verhältnissen. Austausch gemachter Erfahrungen einzelner Spezialzweige ꝛc. Alles in Allem, Anleitung, Rat und Auskunfterteilung mit ständiger persönlicher Fühlung, welches heute noch die Vertreter privater Unternehmungen mit Erfolg ausnutzen und welches sich durch alle genossenschaftliche Theorie noch lange nicht beseitigen lassen wird. Es gibt eben so vieles im praktischen Genossenschaftsbetrieb, namentlich der Landkonsumvereine, das sich am besten persönlich erledigen läßt. -r.

Warenbehandlung. Die in Nr. 48 erlassene Einladung an sachverständige Genossenschaftsangestellte und Vorstandsmitglieder für eine von der Verbandsverwaltung herauszugebende Anleitung zur Warenbehandlung Beiträge einzuliefern, hat schon verschiedene Einsendungen gezeitigt. Neben einigen von schweizerischen Genossenschaftern eingelangten Mitteilungen sind speziell hervorzuheben:

1. Nützliche Winke zur Warenlagerung und Warenbehandlung. Herausgegeben von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine. Zweite Auflage, November 1909, 30 Seiten.

Verfasser dieser wertvollen, kurz aber prägnant gehaltenen Anleitung ist der Geschäftsführer der deutschen Großeinkaufsgesellschaft, Herr Adolf Seifert, der bekanntlich an der diesjährigen Delegiertenversammlung in Zürich unser Gast war.

2. Ursprung, Beschaffenheit und Behandlung der wichtigsten Handelswaren. Im Auftrag des Vorstandes des Verbandes der Lagerhalter und Lagerhalterinnen Deutschlands herausgegeben von Eug. Döhnel. Verlag des Lagerhalterverbandes. Franz Reinsdorf, Leipzig, Preis 60 Pfennig, II. Auflage, Dezember 1909.

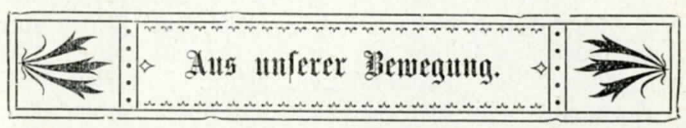
Die erste Auflage dieser Schrift, die nicht nur den Angestellten von Konsumvereinen, sondern auch den Hausfrauen zur Anschaffung und zum Studium empfohlen werden kann, ist seinerzeit schon im „Schweiz. Konsumverein" anerkennend besprochen worden. Die zweite Auflage ist etwas erweitert und umgearbeitet worden; sie umfaßt nunmehr 116 gegen 105 Seiten.

Internationaler Genossenschaftsbund.

Dritte Sitzung des leitenden Ausschusses des I. G. B. Eine Sitzung des leitenden Ausschusses fand am 10. Nov. d. J. im Londoner Bureau des I. G. B. statt, an der die Herren Aneurin Williams, D. Mc Innes, H. Vivian und Frl. Wadge teilnahmen. Der Verband der belgischen Arbeiterkonsumvereine hatte den leitenden Ausschuß ersucht, eine Protestresolution gegen die Hinrichtung Ferrers zu fassen und zu verbreiten, sowie bei den Großeinkaufsgesellschaften vorstellig zu werden, um sie zur Boykottierung spanischer Produkte zu veranlassen. Der leitende Ausschuß glaubte dieser Anregung nicht Folge leisten zu dürfen, da sich der Bund statutengemäß weder mit Religion noch Politik beschäftigen soll. Bezüglich der im nächsten Jahre in Brüssel stattfindenden Weltausstellung wurde beschlossen, die Frage zu prüfen, ob sich eine Beteiligung des I. G. B. an dieser Ausstellung empfehle. Die übrigen vom leitenden Ausschuß erledigten Punkte waren von interner Bedeutung; hervorzuheben ist, daß beschlossen wurde, 11 Genossenschaften in den Bund aufzunehmen, welche sich auf folgende Länder verteilen: Oesterreich 6, Deutschland 2, Kanada, Rußland und Schweiz je 1 Genossenschaft. Von diesen Genossenschaften haben die folgenden bisher noch keine Erwähnung im Bulletin gefunden: Konsumverein in Meuselwitz (Deutschland), Konsumverein in Riesa (Deutschland), Canadian Provident Society in Toronto (Kanada).

Die nächste Sitzung wird voraussichtlich am 6. Dez. stattfinden.

VIII. Internationaler Genossenschaftskongreß Hamburg 1910. Für die Abhaltung des nächsten Internationalen Genossenschaftskongresses sind die Tage vom 5. bis 7. September 1910 in Aussicht genommen worden. Nach den bei dem I. G. B. eingezogenen Erkundigungen zu schließen, wird dem Kongreß ein großes Interesse in allen Ländern entgegengebracht, so daß ein sehr zahlreicher Besuch zu gewärtigen ist.



Aus unserer Bewegung.

Aarau. (K.-Korr.) Unser Lichtbildervortrag vom letzten Sonntag war nicht so besucht, wie wir es im Interesse der guten Sache gewünscht hätten, immerhin waren ca. 200 Personen anwesend. Herr Burkhardt vom Verband schweiz. Konsumvereine entledigte sich seiner Aufgabe recht gut. Er führte uns zu Anfang des Genossenschaftswesens nach England, zeigte seine Ausdehnung auf dem europäischen Festlande und besonders in der Schweiz. Den ziemlich zahlreich anwesenden Hausfrauen wußte der Vortragende gute Winke zu geben, die, wenn sie nur zur Hälfte befolgt werden, ihre Früchte reichlich tragen werden. Die Lichtbilder führten uns im ganzen Lande herum und zeigten die schönen Erfolge der genossenschaftlichen Entwicklung. Mit einem lauten „Ah" wurden jeweilen die scharfen Kontraste zwischen den ersten Verkaufslokalen neugegründeter Konsumvereine und den modernen Gebäuden, die später dann entstanden, begrüßt. Daß der Anschauungsunterricht mehr wirkt als tausend schöne Reden, haben auch wir wieder am letzten Sonntag erfahren. Dem Referenten und dem Verband schweiz. Konsumvereine auch an dieser Stelle besten Dank.

⁂ **Biberist.** In knapper und präziser Fassung gibt der Vorstand des Verbandsvereins in Biberist Rechenschaft über seine Tätigkeit während der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis Ende September 1909. Das wichtigste Vereinsgeschäft war die Errichtung einer Verwalterstelle und deren Besetzung durch Herrn Holenstein von Jona.

Mitgliederzahl und Umsatz stiegen in Anbetracht der ungünstigen Geschäftsverhältnisse in zufriedenstellendem Maße. Erstere um 9, letzterer um Fr. 3133. In die Sparkasse legten die 268 Mitglieder Fr. 1211, so daß die Gesamtguthaben sich auf Fr. 1341 belaufen, gegenüber Fr. 470 am Schlusse des vorigen Geschäftsjahres. Von den Unkosten sind neben den Löhnen die Steuern mit Fr. 561 zu erwähnen. Bei einem Umsatz von Fr. 123,636 ergab sich ein Ueberschuß von Fr. 22,088, wovon nach Abzug der Unkosten (Fr. 9912), Zinsen (Fr. 2502) und Abschreibungen (Fr. 712) noch Fr. 9445 zur Verteilung übrig blieben. Hievon wurden von der Generalversammlung den Reserve- und Unterstützungsfonds Fr. 500 bezw. Fr. 100 zugewiesen und dem kantonalen Lungensanatorium Fr. 50 vergabt. Den Rest von Fr. 8662 erhielten die Mitglieder und Fr. 132 wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Immobilien im Buchwert von Fr. 31,700 sind mit Fr. 32,200 Hypotheken belastet. Die Warenvorräte sind auf Fr. 36,460 gewertet und die Buchforderungen belaufen sich auf Fr. 3837. Die Genossenschaft arbeitet mit einem Anteilscheinkapital von Fr. 9080 und mit Fr. 4700 Obligationengeldern. In drei verschiedenen Fonds sind rund Fr. 11,000 reserviert und Banken und Mitglieder wiesen ein Guthaben von Fr. 6830 nach.

Zum Schlusse sei hier noch angeführt, was der Bericht über den V. S. K. sagt: „Im abgelaufenen Betriebsjahr sind wir mit dem Verband schweizerischer Konsumvereine in regem Verkehr gestanden und haben in jeder Hinsicht gute Erfahrungen gemacht."

⁂ **Bremgarten.** (Aargau). Der 16. Geschäftsbericht des Konsumvereins Bremgarten verzeichnet einen Umsatz von Fr. 160,982 oder rund Fr. 10,700 mehr als im Vorjahre.

Vom Verband schweiz. Konsumvereine in Basel wurden für den Betrag von Fr. 45 665 Waren bezogen. Anfänge einer Berufsstatistik der Bezüger finden wir in der Mitteilung, daß den dortigen Gewerbetreibenden vom Konsumverein für über Fr. 40 000 Waren vermittelt wurden.

Auf der eigenen Mosterei wurden im Herbst 1908 70,300 kg Birnen gemahlen und daraus 42,000 Liter Most gepreßt.

Vom Bruttoüberschuß von Fr. 16,269 werden Fr. 1500 dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 1950 für Zinsen auf Immobilien und Mitgliederguthaben reserviert und Fr. 400 für gemeinnützige Zwecke bei Seite gelegt. Der Rest wird in Form einer 9 %-igen Rückvergütung unter die 550 Mitglieder verteilt und Fr. 155 auf neue Rechnung vorgetragen.

Mit der diesjährigen Zuweisung von Fr. 1500 steigt der Reservefonds auf die Summe von Fr. 15,000. Die mit Fr. 44,300 Hypotheken belasteten Immobilien stehen in den Aktiven der Bilanz mit einem Wert von Fr. 47,800. Das Warenlager ist nach Abschreibung, inkl. der ausstehenden Guthaben der Verkäufer, auf Fr. 25,200 gewertet.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung schreibt man uns:

Die von 250 Mitgliedern besuchte Generalversammlung fand Sonntag, den 28. November 1909, im Saale zur „Reußbrücke“ statt.

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt, und die im Austritt sich befindlichen Mitglieder des Genossenschaftsrates auf eine weitere Amtsdauer von 2 Jahren bestätigt.

Im weitern wurde beschlossen, den Kindern der Mitglieder Weihnachtsgaben in Naturalien, im Wertbetrage von Fr. 300, und dem Aargauischen Lungensanatorium eine Gabe von Fr. 50 zu verabfolgen. Als Gratifikation für Mehrarbeit, infolge Zunahme des Umsatzes, erhält der engere Vorstand Fr. 200, und die beiden Verkäufer je Fr. 70. Die übrigen Traktanden, Verkaufslokal für Kleiderwaren und die Bäckereifrage 2c. wurden zurückgestellt, behufs Behandlung an einer außerordentlichen Generalversammlung im Frühjahr.

Brugg. (Korr.) Unsere Genossenschaftsbehörden veranstalten auf Sonntag, den 12. Dezember a. c., nachmittags 2½ Uhr, im „roten Haus“ dahier, einen Lichtbildervortrag. Herr Burkhardt vom Verbande wird über das Thema sprechen: Die konsumgenossenschaftliche Selbsthilfe, ihre Entwicklung und ihre Resultate.

Der Gedanke, solche Lichtbildervorträge abzuhalten, ist in doppelter Hinsicht ein guter.

Einmal bringt er Belehrung über die genossenschaftliche Organisation der Konsumenten. Es genügt nicht, daß die Mitglieder ihre Einkäufe der Konsumgenossenschaft zuwenden. Es liegt in beidseitigem Interesse, auch die Gründe für dieses Verlangen in gemeinverständlicher Weise klarzulegen.

In zweiter Linie bringt ein solcher Appell die sämtlichen Glieder der Konsumgenossenschaft in bessere Fühlung. Jeder Verein hat seine geselligen Anlässe, warum sollte der Verein, der die Haushaltung der Haushaltungen bedeutet, nicht auch Mittel und Wege zu finden suchen, um hin und wieder den Gleichgesinnten einige angenehme Stunden zu bereiten?

Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr so ferne, welche diese Genossenschaftsabenden so weit ausbaut, daß sie dem wichtigen Zwecke, der ihnen eigentlich zukommt, in weitgehendster Weise dienstbar gemacht werden.

Möge über der Zusammenkunft der Brugger Genossenschafter und Genossenschafterinnen vom 12. Dezember 1909 ein guter Stern walten!

Buchs. B. Die Nachwirkungen der Krise machen sich immer noch in einer Reihe von Konsumvereinen fühlbar. Wenn sie auch nicht gerade Rückschläge verursachen, so bedingen sie doch nur einen minimen Fortschritt, mit dem man unter den gegebenen Verhältnissen eben zufrieden sein muß. So erklärt auch unser Verbandsverein in Buchs, daß das abgelaufene Geschäftsjahr bei Würdigung aller in Betracht fallenden Verhältnisse ein recht befriedigendes genannt werden dürfe, trotzdem die Fortschritte gegenüber frühern Jahren recht bescheidene waren. Betrug doch der Umsatz Fr. 282,335 gegen Fr. 278,598 im Vorjahre und die Mitgliederzahl 751 gegen 720. Nach Abschreibung von 2 % oder Fr. 900 auf dem Immobilien- und 10 % oder Fr. 632 auf dem Mobilienkonto belief sich der Nettoüberschuß auf Fr. 29,589, wovon den Mitgliedern Fr. 25,526 = 10 % der Warenbezüge rückvergütet, Fr. 2959 dem Reservefonds überwiesen und Fr. 1104 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Damit erreicht der Reservefonds den Betrag von Fr. 32,650, während der Dispositionsfonds auf seinem bisherigen Betrage von Fr. 8478 verbleibt. Das Obligationenkapital ist auf Fr. 34,650 zurückgegangen, während die Kasse einen Bestand von Fr. 6092 aufweist. Warenvorräte sind im Betrage von Fr. 68,548 und Guthaben von Fr. 15,220 vorhanden. Die Liegenschaft im Schätzungswerte von Fr. 50,245 ist mit Fr. 43,500 eingestellt und mit Fr. 35,933 Hypotheken belastet. Das Mobiliar ist auf Fr. 5670 bewertet.

Der Verwaltungsrat hat im Laufe des Geschäftsjahres ein neues Lohnreglement ausgearbeitet, indem er sich bestrebte, allen berechtigten Ansprüchen, soviel als tunlich, gerecht zu werden. Sonderbarerweise beantragt dagegen die Rechnungskommission, daß die Belohnungen im Bisherigen verbleiben sollen. Es würde von Interesse sein, den Entscheid der Generalversammlung zu vernehmen.

⁂ **Felsenau.** Differenzen unter der Arbeiterschaft in Felsenau haben sich leider auch bis in die Reihen der dortigen Konsumgenossenschafter hineingetragen, so daß die Mitgliederzahl und der Umsatz merklich zurückging. Es ist dieser Krebsgang um so bedauerlicher, als die Vereinsverwaltung keinerlei Mißtrauen verdient, sondern wie aus Bericht und Rechnung über das vierte Geschäftsjahr hervorgeht, gewissenhaft ihres Amtes waltet. Der Umsatz betrug Fr. 41,333 gegenüber Fr. 50,690 im Vorjahre, und die Mitgliederzahl 93 gegenüber 103 am 1. Oktober 1908. Der Durchschnittsbezug eines Mitgliedes sank von Fr. 368 auf Fr. 305 und die Sparguthaben reduzierten sich um mehr als Fr. 2600.

Die Verwaltung gab sich besondere Mühe, durch günstige Abschlüsse billig einzukaufen. Sie kommt in diesem Bestreben aber zum Schlusse, daß es am vorteilhaftesten ist, die Waren beim Verbande zu beziehen, „weil es manchmal eine ziemlich schwierige Sache sei, den Mitgliedern die nötigen Lebensmittel in guter Qualität und zu billigen Preisen zu verschaffen.“

Die diesjährige Warenvermittlung ergab eine Ersparnis von Fr. 4192, wovon den beiden Fonds Fr. 1300 und der Verwaltung Fr. 500 zugewiesen wurden. Die Mitglieder erhalten eine 8%ige Rückvergütung ihrer Bezüge. Die Aktiven setzen sich zusammen aus Kassa und Wertschriften Fr. 1742, Konto-Korrentguthaben Fr. 562, Mobilien Fr. 1654 und Warenlager Fr. 6836. Die Passiven bestehen aus: Sparkasse Fr. 3568, Garantiekapital Fr. 1022, Haupt- und Dispositionsfonds Fr. 1431 und Kreditoren Fr. 581.

Gams. B. Wie ihre werdenbergischen Schwestergenossenschaften, hatte auch die Konsumgenossenschaft Gams unter dem die meiste Zeit des verflossenen Geschäftsjahres herrschenden schlechten Gang der Industrie zu leiden. Mitgliederzahl und Umsatz sind sozusagen stabil geblieben, ganz entgegen den früher gewohnten lebhaften Fortschritten. Die folgende Tabelle veranschaulicht den Gang der Entwicklung:

Jahr	Mitgliederzahl	Umsatz	Rückvergütung
1904/05	161	Fr. 53,876	Fr. 2034
1905/06	181	„ 97,724	„ 3229
1906/07	198	„ 113,270	„ 3138
1907/08	201	„ 125,470	„ 4038
1908/09	199	„ 124,485	„ 3904

Aus dem Ueberschusse wurden im Berichtsjahre neben der oben angegebenen Rückvergütung noch je 10 % mit Fr. 513 dem Reserve- und dem Baufonds zugewiesen. Aus der Bilanz seien folgende Posten erwähnt: Kassa Fr. 1165, Warenlager Fr. 51,566, Debitoren und Wertschriften Fr. 3302, Mobilien Fr. 2400, Kreditoren Fr. 44,003, Garantiefonds Fr. 5786, Reserve- und Baufonds je Fr. 1610. An Steuern mußten Fr. 1057 entrichtet werden.

Es steht immerhin zu erwarten, daß mit der wiederkehrenden Besserung der geschäftlichen Lage auch die Fortschritte unseres Verbandsvereins das früher gewohnte Tempo wieder einschlagen werden.

Wenn wir uns eine Bemerkung gestatten, so ist es die, daß das Warenlager für gewöhnliche Verhältnisse zum Umsatz viel zu hoch ist. Es kann ja sein, daß die örtlichen Umstände eine außergewöhnliche Höhe desselben rechtfertigen, aber eine Reduktion dürfte von der Verwaltung immerhin erwogen werden.

Grabs. B. Der Konsumverein Grabs, der sich im abgelaufenen Geschäftsjahr aus einer Aktiengesellschaft in eine Genossenschaft umgewandelt hat, bekam ebenfalls die Nachwehen der Krise zu spüren. Wenn auch die Mitgliederzahl eine ansehnliche Vermehrung — sie ist von 600 auf 653 gestiegen — zu verzeichnen hat, so ist doch der Umsatz infolge der verminderten Kaufkraft der Mitglieder demjenigen des Vorjahres ungefähr gleich geblieben. Er betrug im Vorjahre Fr. 260,899, im Berichtsjahre dagegen, das aber nur 11 Monate zählt, Fr. 240,373. In den ersten Betriebsmonaten machte sich sogar ein starker Umsatzrückgang bemerkbar, der aber durch die bessern Resultate der folgenden wieder ausgeglichen wurde. Die wiederkehrende Belebung der Industrie hat dazu neben der Mitgliedervermehrung infolge der Umwandlung in eine Genossenschaft beigetragen. Für das nächste Geschäftsjahr steht ein ganz erheblicher Fortschritt in Aussicht.

Die Bilanz wird der Hauptsache nach aus folgenden Posten gebildet: Kasse Fr. 1350, Warenvorrat Fr. 48,860, Guthaben Fr. 13,500, Wertschriften und Bankguthaben Fr. 1733, Mobilien Fr. 4900, Immobilien Fr. 51,500, Reservefonds Fr. 38,042, Obligationen Fr. 16,055, Kreditoren Fr. 10,172, Hypotheken und Zinsen Fr. 32,466, Rückvergütung an die Mitglieder Fr. 22,896 und Uebertrag auf neue Rechnung Fr. 1409.

Viel Aerger und Verdruß verursachte der Verwaltung der Posten Guthaben, welcher eine kleine Vermehrung erfuhr. Zwar sind seit dem Abschlusse ca. Fr. 8000 eingegangen. Es stehen aber immer noch Fr. 6000 aus. Es wird gut sein, die Mitglieder nach und nach mit den Vorteilen und der Notwendigkeit der Barzahlung vertraut zu machen.

Der Fiskus erhielt an Steuern den enormen Betrag von Fr. 4754. Es dürfte nachgerade doch einmal an der Zeit sein, daß mit dem St. Gallischen Finanzdepartement ein energisches Wort in dieser Hinsicht gesprochen und dieses darauf aufmerksam gemacht würde, daß bei allzu straffer Spannung zuletzt auch der Bogen der Konsumentengeduld springen könnte. Das Faustballen im Sack imponiert demselben offenbar so wenig wie die Resolutionen und Beschlüsse der Delegiertenversammlungen des St. Gallischen Verbandes.

Heerbrugg. B. Das 5. Geschäftsjahr unseres dortigen Verbandsvereins, über welches uns die Rechnung und die Berichte sowohl des Vorstandes als der Rechnungskommission vorliegen, erzeigt trotz der Krise, unter welcher die Mitglieder den größten Teil des Jahres zu leiden hatten, wieder einen bedeutenden Fortschritt. Ueber die Entwicklung der Genossenschaft in den ersten 5 Jahren ihres Bestehens gibt die Zusammenstellung am Schlusse Auskunft. Für den Kenner der dortigen Verhältnisse ist auch die Verteilung der Umsatzziffern auf die beteiligten Ortschaften von Interesse. Es wurden von Mitgliedern aus Berneck für Fr. 6979 oder 14 % des Gesamtumsatzes, von Heerbrugg für Fr. 32,989 oder 52 %, von Balgach für Fr. 9183 oder 16 % und von Widnau für Fr. 10,892 oder 18 % des Gesamtumsatzes bezogen. Der durchschnittliche Bezug eines Mitgliedes betrug für Balgach Fr. 228, Berneck Fr. 249, Widnau Fr. 311 und Heerbrugg Fr. 403. Das bedeutet für Berneck und Widnau eine Vermehrung von 26, für Balgach von 7 und Heerbrugg von 29 % gegenüber dem Vorjahre. Diese Zahlen beweisen, daß die Konkurrenzgründungen in den Nachbargemeinden einen minimen Einfluß auf die Entwicklung der Genossenschaft auszuüben vermögen, oder aber, wenn deren Fortschritte wirklich derartige sind, wie sie uns schon geschildert wurden, welche Resultate mit der Zusammenfassung der Konsumkraft erzielt werden könnten, wenn sie trotz der herrschenden Zersplitterung schon so bedeutend sind.

Die Bilanz wird der Hauptsache nach aus folgenden Posten gebildet: Liegenschaften Fr. 48,065, Kassa Fr. 2555, Warenlager Fr. 21,848, Mobilien Fr. 3024, Wertschriften und Guthaben Fr. 497, Hypotheken Fr. 44,500, Anteilscheine Fr. 4800, Kreditoren Fr. 12,276, Reserve- und Baufonds Fr. 2924, Betriebsüberschuß Fr. 11,690. Hievon beschloß die Generalversammlung 10 % Rückvergütung an die Mitglieder auszurichten, je 10 % auf Liegenschaften und Mobilien abzuschreiben und Fr. 200 einem neu zu gründenden Hilfsfonds für in Not geratene Mitglieder zuzuweisen. Letzterer Beschluß ehrt die Versammlung und sollte zahlreiche Nachahmer finden. Daß die Genossenschaft statt einer Einlage in den Baufonds, der im Rechnungsjahre durch ziemlich eingreifende Umbauten stark beansprucht wurde, eine bedeutende Abschreibung auf Mobilien und Liegenschaften beschlossen hat, ist ein ganz kluger Schachzug, um die Wirkungen des St. Gallischen Steuergesetzes wenigstens etwas zu paralysieren.

Jahr	Mitglieder	Umsatz
1904/05	87	Fr. 29,453
1905/06	114	„ 48,300
1906/07	142	„ 59,400
1907/08	170	„ 79,900
1908/09	183	„ 93,108

⁂ **Interlaken.** Der 2. Geschäftsbericht des Verbandsvereins in Interlaken weiß Erfreuliches zu berichten über Mitgliederzunahme und Umsatzsteigerung, so daß allem Anscheine nach der Konsumgenossenschaft eine längere und schönere Zukunft beschieden sein wird, als dem früheren Allgemeinen Konsumverein Unterseen.

Mit dem V. S. K. stand der Verbandsverein in regem Verkehr und bezog ca. 90 % seines Bedarfes ab Basel. Der Umsatz stieg um Fr. 26,363 auf Fr. 71,650 und die Mitgliederzahl um 61 auf 213. Dem Wunsche einer Großzahl von Mitgliedern entsprechend, vermittelte die Vereinsverwaltung auch Schuh- und Tuchwaren; auch für eine günstige Milchversorgung bemühte sich die umsichtige Verwaltung. Dank dem Abkommen mit der genossenschaftlichen Unionsbäckerei Bern waren die organisierten Konsumenten in Interlaken lange Zeit von dem Brotaufschlag verschont geblieben. Ins Berichtsjahr fällt dann noch die Errichtung einer Sparkasse und die Vorarbeiten für die Eröffnung einer Filiale in Bönigen, die am 15. November 1909 eröffnet werden konnte. Vom Betriebsüberschuß von Fr. 5223 fallen zuvor Fr. 3945 an die Konsumenten. Weitere Fr. 1100 fallen in Reserve- und Dispositionsfonds und Fr. 179 werden auf den Mobilien abgeschrieben.

Die Antrittsbilanz pro 1. Oktober 1909 gestaltet sich folgendermaßen: Kassa und Wertschriften Fr. 1283, Waren Fr. 13,223 (zu Fr. 15,000 versichert), Mobilien Fr. 2000, Guthaben bei V. S. K. und Privatlieferanten Fr. 837, Obligationen Fr. 5300, Anteilscheine Fr. 3805, Sparkasse Fr. 1674, Reserve- und Dispositionsfonds Fr. 1860, Mitgliederguthaben Fr. 3944.

⁂ **Langnau-Gattikon.** Die 40. Jahresrechnung unseres Verbandsvereins im zürcherischen Sihltal präsentiert sich die-

ses Jahr in einem günstigeren Lichte als diejenige des letzten Jahres. Sie umfaßt die Zeit vom 31. Okt. 1908 bis 31. Aug. 1909, also bloß 10 Monate. Der Gesamtumsatz betrug Fr. 110,800 oder Fr. 8450 mehr als in den vorhergehenden 12 Monaten. Davon entfallen auf Mitgliederbezüge Fr. 93,800 oder Fr. 2200 mehr als in der Periode von Oktober 1907 bis Ende Oktober 1908. Auf dem Liegenschaftenkonto sind Fr. 2800 abgeschrieben worden, ebenso die Neuanschaffungen in Mobilien und weitere Fr. 500 auf dem alten Mobiliarkonto. Die Sparkassaschuld verringerte sich um Fr. 4500. „Die neuen Ausstände im Laden", schreibt der Bericht wörtlich, „erreichen wieder die Summe von Fr. 8200 (1907/08: Fr. 9483), trotz Verlegung des Jahresabschlusses in eine günstigere Zeit." An diesem Schlendrian wird der Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses wenig ändern; da hilft nur der Beschluß auf strikte Durchführung der Barzahlung. Zugegeben, daß es schwierig hält, mit der eingebürgerten Gepflogenheit, nur alle 14 Tage oder alle Monate zu bezahlen, zu brechen, so sollte es doch bei einigem guten Willen und einer Dosis erzieherischer Rücksichtslosigkeit möglich sein, diese Ausstände zu vermindern. Wir rechnen dabei mit einem Durchschnittskonsum von Fr. 24 in zwei Wochen bei einer mittleren Mitgliederzahl von 163. Dann dürfte es sicherlich nicht mehr vorkommen, daß jedes Jahr einige hundert Franken als unerhältlich abgeschrieben werden müssen.

Wir empfehlen dem Vorstande, mit der genossenschaftlichen Propaganda einzusetzen, wobei sich Gelegenheit bieten wird, den Sihltaler Genossenschaftern zu sagen, daß Ziel und Zweck der Konsumvereine nicht darin besteht, große Dividenden zu verteilen und die Genossenschaft recht lange auf die Mittel zum genossenschaftlichen Großeinkauf warten zu lassen, sondern daß die Konsumgenossenschaften den Zweck verfolgen, dem Volke die beste Ware auf dem billigsten Wege zu beschaffen. Also eine gesundheitliche und ökonomische Hebung des Volkes. Hierzu bedarf es aber nicht nur einer gewissen Summe von Bedürfnissen, sondern auch der Mittel, um sie zu befriedigen und dies kann erreicht werden durch Barzahlung. — Besonders hervorgehoben zu werden verdient das Warenkonto, das nach Abschreibung von mehr als 70 % der Warenvorräte mit Fr. 8000 in die Aktiven der Bilanz eingestellt ist.

Neßlau-Krummenau. B. Im Berichtsjahr ist unser Verbandsverein in Neßlau zur Eigenproduktion des Brotes übergegangen. Bisher hatte er ein Vertragsverhältnis mit mehreren Bäckermeistern. Letztere suchten den Verein durch plötzliche Kündigung der Verträge in eine Zwangslage zu bringen. Dadurch wurde die Genossenschaft veranlaßt, eine Bäckerei in Pacht zu nehmen und das Brot nun auf eigene Rechnung herzustellen. Die früheren Vertragsbäcker haben nun das Nachsehen.

Im Uebrigen ist die Entwicklung des Vereins infolge der gedrückten Erwerbsverhältnisse stabil geblieben. Zwar ist die Mitgliederzahl von 591 auf 596 gestiegen, dagegen ist der Umsatz von Fr. 193,000 auf Fr. 186,000 zurückgegangen. Die wichtigsten Bilanzposten sind folgende: Kassa Fr. 2232, Warenlager Fr. 51,507, Mobilien Fr. 1070, Immobilien Fr. 38,000, Debitoren, Wertschriften rc. Fr. 2054, Anteilscheine Fr. 5875, Reservefonds Fr. 32,557, Hypotheken Fr. 20,600, Anleihen Fr. 13,000 und Nettoüberschuß Fr. 22,758. Von letzterm wurden nach Antrag der Verwaltung Fr. 18,000 als Rückvergütung von 10 % an die Mitglieder ausgerichtet, Fr. 250 zu gemeinnützigen Zwecken verausgabt, Fr. 3700 für die Steuern reserviert und Fr. 514 dem Reservefonds überwiesen.

*** **Neuendorf.** Besondere Neugierde erwecken in uns die Jahresberichte der landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften, die unserm Verbande angehören. Wir ersehen daraus stets neue Wegweiser für die Befriedigung des Konsums der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung und können daraus Nutzen ziehen für die große Aufgabe der Vereinigung aller Konsumenteninteressen. Allem Anscheine nach fühlt sich denn der Konsumverein Neuendorf in unserer Mitte ganz wohl und die Verbandsverwaltung wird auch fernerhin bestrebt sein, den Besonderheiten des landwirtschaftlichen Bedarfs Rechnung zu tragen. Eine Bitte hätten wir immerhin an die dortige Vereinsverwaltung zu richten, sie möchte die genossenschaftliche Propaganda nicht vernachlässigen. Wird der Bauer über die genossenschaftlichen Grundsätze aufgeklärt, wie sie unser Verband zu befolgen bestrebt ist, so wird er auch gerne wieder zum „Genossenschaftlichen Volksblatt" greifen und daraus ersehen, daß die dem Blatt angedichtete Tendenz der Bauernfeindlichkeit auf Vorurteil beruht.

Um gleich mit den landwirtschaftlichen Warenartikeln zu beginnen, so sehen wir in dem mit etwelchem Mißmut konstatierten „großen Umsatz und kleinen Nutzen" kein Unglück. Im Gegenteil! Diese Tatsache beweist und soll es auch fernerhin beweisen, daß eine richtig geleitete Genossenschaft nicht auf möglichst großen Nutzen ausgehen soll, sondern ihre erste und hohe wirtschaftliche Aufgabe besteht auch in bäuerlichen Gegenden darin, dem Konsumenten die Waren in möglichst guter Qualität und wirtschaftlich vorteilhafter Weise zuzuführen. Die Genossenschaft ist eine uneigennützige Dienerin des Ganzen, die der genossenschaftlichen Allgemeinheit Vorteile zuführen und nicht Nutzen, d. h. Profit, herausschlagen soll.

Bei einem Umsatz von nahezu Fr. 20,000 in landwirtschaftlichen Artikeln ergibt sich ein Bruttoüberschuß von Fr. 890. Bezüglich der übrigen Konsumartikel vermerken wir gerne, daß die Vorurteile gegen die Verbandsmarke in Röstkaffee im Verschwinden begriffen sind.

Einen erfreulichen Aufschwung nahm das Manufakturwarengeschäft. „Es gereicht uns zum Vergnügen", steht im landwirtschaftlichen Bericht, „konstatieren zu können, daß hiesige hochangesehene Familien ihren Bedarf in „Haustüchern" seit geraumer Zeit durch den Konsumverein decken".

Wegen unerhörter Preissteigerung der Backmehle schweizerischer Provenienz, sah sich die Verwaltung genötigt, Proben mit süddeutschem Mehl vorzunehmen und das Ergebnis war, daß sie sich nach und nach ausschließlich mit genannter Ware befaßte und „in Zukunft weiter befassen wird." Die Vermittlung von Briketts erklärt der Bericht als eine wahre Wohltat für viele Familien.

Der Totalumsatz betrug in der Zeit vom 1. Jan. 1908 bis 4. Jan. 1909 Fr. 61,816 oder Fr. 7093 mehr als 1907. Davon entfallen auf die Mitglieder Fr. 38,670 oder durchschnittlich auf die 171 Mitglieder Fr. 226 gegenüber Fr. 176 im Vorjahre.

Nach 6-jähriger Tätigkeit trat die tüchtige Ladenhalterin, Frl. Agnes Ruckstuhl, zurück, bei welchem Anlasse für ihre Mühe und Hingabe an die Genossenschaft der wohlverdiente Dank ausgesprochen wurde.

Der Nettoüberschuß von Fr. 3477 fällt sozusagen ganz in die Taschen der Mitglieder (9 % von Fr. 38,700).

Aus der Bilanz heben wir folgende Ziffern hervor: Barschaft u. Wertschriften Fr. 518, Bankguthaben Fr. 2976, Warenvorräte Fr. 12,269, Liegenschaften mit einem amtlichen Schatzungswert von Fr. 9700 stehen mit Fr. 8319 zu Buch und sind mit Fr. 7000 hypothekarisch belastet; die Mobilien sind nach Abschrift von 10 % auf Fr. 585 gewertet; an Debitoren verzeichnet die Schlußrechnung Fr. 314. Das Obligationenkapital besteht in der gleichen Höhe wie letztes Jahr, nämlich Fr. 7000. An Reserven stehen dem Verein inkl. neue Zuweisungen Fr. 6480 zur Verfügung und Fakturen in der Höhe von Fr. 736 harren der Begleichung.

*** **Oberwinterthur.** Der 39. Geschäftsbericht des dortigen Verbandsvereins weiß von einem ruhigen Geschäftsjahr zu berichten. Einzig die Bestrebungen einer Minderheit, sich mit dem Konsumverein Winterthur zu vereinigen, brachten etwas Bewegung in die Reihen der dortigen Genossenschafter. Zwar muß alles Zeit zum Reifen haben und Ueberstürzen hätte hier nach beinahe vierzigjähriger

Selbständigkeit keinen Zweck, aber im Zuge der Zeit liegt es nun einmal, die Kräfte zusammenzulegen. Zentralisation in der Leitung und Dezentralisation in der Verwaltung ist die Formel der Zukunft. Der Bericht konstatiert aber erfreulicherweise, daß sich die Minderheit nicht schmollend zurückgezogen habe. Die Zunahme im Umsatz und in der Mitgliederzahl sind bescheiden; ersterer beträgt Fr. 157,240 oder Fr. 1964 mehr als 1907/08; letztere beträgt auf Ende Juni 1909 468 oder 16 mehr als im Vorjahre.

Den Betriebsüberschuß verteilte die Generalversammlung vom 17. Oktober wie folgt: Fr. 8788 als Rückvergütung an die Mitglieder (7 %), Fr. 1464 Zuweisung an die Sterbekasse des Vereins, Fr. 732 Einlage in den Baufonds und Fr. 400 in den Reservefonds, Fr. 417 Abschreibung auf dem Immobilien- und Mobilienkonto, Fr. 450 Gratifikation an Ladenhalter, Bäcker und Magaziner und endlich Fr. 300 für gemeinnützige Zwecke.

An Kapitalzinsen wurden ausgegeben Fr. 3250 und an Kapital- und Mietzinsen eingenommen Fr. 2581.

Die für Fr. 48,000 assekurierten zwei Liegenschaften stehen mit Fr. 56,200 zu Buch und sind mit Fr. 18,000 hypothekarisch belastet. Zu Bauzwecken steht ferner ein besonderer Fonds mit Fr. 775 zur Verfügung. Ein Reservefonds von Fr. 16,342 haftet für allfällige Verluste. Aus der Sterbekasse, mit einem reinen Vermögen von Fr. 11,435, wurden Fr. 235 an die Hinterlassenen von vier verstorbenen Mitgliedern ausbezahlt. Die Sparguthaben der Mitglieder betragen rund Fr. 61,000.

*** **Schwanden.** Mit besonderem Interesse durchgehen wir jeweilen die Quartalsrechnungen des drittältesten Verbandsvereins, des Konsumvereins Schwanden, der im Jahre 1864 aus dem Warengeschäft des dortigen politischen Fabrikarbeitervereins hervorging und im Jahre 1904 dem V. S. K. beigetreten ist. Der Konsumverein Schwanden trägt die Wiege des schweizerischen Genossenschaftswesens nach Rochdaler Prinzipien, die der bekannte Genossenschafter Jenny-Ryffel nach seiner Rückkehr aus England zu verbreiten suchte. Seit 1. Januar 1907 vermittelt der Verein Waren nur noch an Mitglieder, deren er Ende September 1909 538 zählt. Wir hoffen, daß er auch fernerhin bestrebt sein wird, weiteren genossenschaftlichen Forderungen zum Durchbruch zu verhelfen. So finden wir in der Rechnung immer noch das leidige Wort „Dividende", die weder den Gründern als Zweck vorschwebte, noch mit der Aktiendividende verglichen werden kann. Auch die Höhe der fälschlicherweise Dividende genannten Rückvergütung müssen wir beanstanden. Nach einer Zusammenstellung wurden in den letzten 10 Jahren folgende Rückvergütungen ausgerichtet: $2^1/_2$ Jahre 11 %, $1^1/_2$ Jahre $12^1/_2$ % und 6 Jahre 15 %. Solch hohe Rückvergütungen sind nur möglich, wenn ein zu großer Aufschlag auf die Ankaufspreise gemacht wird. Bei einer solchen Preispolitik ist der Konsumverein nicht in der Lage, seine Aufgabe, als Preisregulator zu fungieren, zu erfüllen. Wir möchten da den Schwandener Genossenschaftern das Beispiel des Konsumvereins „Rhätia" in Landquart zur Nachahmung empfehlen, dessen Generalversammlung der Vereinsverwaltung ausdrücklich die Direktive gab, auf billige Preise bedacht zu sein und nicht auf hohe Rückvergütungen. Und doch ist dieser graubündner. Verbandsverein finanziell nicht so gut bestellt wie der Konsumverein Schwanden.

Der Warenumsatz betrug in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 1. Oktober 1909 Fr. 123,737 oder Fr. 2304 mehr als im Vorjahre. Die Betriebsspesen beliefen sich auf Fr. 6614 oder 5,3 % des Umsatzes gegenüber 4,9, 5,2 und 6,1 % in den Vorjahren.

Das Genossenschaftskapital beträgt Fr. 50,809 und wird mit 4 % verzinst. Die Immobilien sind niedrigst auf Fr. 6000 gewertet und das Warenlager auf Fr. 25,535. Die Reserven belaufen sich auf Fr. 9150 und die Wertschriften auf Fr. 5400, wozu Fr. 26,850 Kontokorrentguthaben bei der Glarner Kantonalbank kommen. Kapitalrückzahlungen wurden für Fr. 22,745 geleistet und Fr. 17,301 rückvergütet.

In der am 31. Oktober stattgehabten Generalversammlung wurden alle bisherigen Vertrauensmänner in ihren Aemtern bestätigt.

*** **Schwyz.** Im II. Rechnungsbericht unseres Verbandsvereins in Schwyz, abgeschlossen am 31. Oktober 1909, steht zu lesen:

„Es hält ungemein schwer, in hiesiger Ortschaft mit ihrer fast ausschließlich Landwirtschaft und Kleingewerbe treibenden Bevölkerung dem Genossenschaftsgedanken den Boden zu ebnen." Es liegt bittere Ironie in diesen Worten. Der moderne wirtschaftliche Genossenschaftsgedanke scheint an klassischer Stätte nicht mehr sein Geschlecht zu finden wie einst der politische Genossenschaftsgedanke! Doch brauchen wir nur auf den blühenden ostschweizerischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband oder auf die in No. 49 erwähnte landwirtschaftliche Genossenschaft zu Sempach, der kleinen Stadt, hinzuweisen, um zu zeigen, daß die Schwyzer Bauern Unrecht tun, wenn sie das Konsumgenossenschaftswesen bekämpfen. Auch die Gewerbetreibenden schreiten allerorts zu genossenschaftlichen Einkaufsverbänden und bedienen sich der Mittel, die sie lange genug verabscheuten. Daß die Krämer dem Konsumverein Schwyz nicht grün sind, können wir ihnen nachfühlen. Aber noch jeder Fortschritt hat seine Feinde gefunden. Doch zweifeln wir keineswegs, daß der Genossenschaftsgedanke trotz allem, wenn auch langsam, so doch sicher sich in Schwyz Bahn bricht. Dafür zeugt nicht nur der diesjährige Bericht, sondern auch die Art und Weise, wie die gegenwärtige Vereinsverwaltung ihr Programm durchzuführen bestrebt ist. Sie suchte nach Möglichkeit die Preise auf der früheren Höhe zu belassen und nur in dringenden Fällen schritt sie zu Preiserhöhungen, die zwar von vielen nicht verstanden wurden, indem sie Preiserhöhungen beim Konsumverein als ausgeschlossen betrachten. Schlechtere Ware aber wollte die Verwaltung nicht einkaufen, denn damit würde sie gegen den Zweck des Vereins handeln.

Als Hauptlieferant für Waren jeder Art figuriert der Verband schweiz. Konsumvereine, neben diesem aber auch noch eine Anzahl Grossisten der dortigen Umgebung. „Wir bedauern, heißt es im Bericht, „daß es uns nicht möglich ist, alle Waren durch den Verband zu beziehen; leider aber verteuern die Frachten manchen Artikel derart, daß wir bei den hiesigen sehr gedrückten Detailpreisen genötigt sind, die billigeren, wenn auch punkto Qualität nicht immer ebenbürtigen Offerten hiesiger Lieferanten zu berücksichtigen. Der Geschäftsverkehr mit dem Verbande schweiz. Konsumvereine ist von seiner Seite ein geradezu unerreicht zuvorkommender. In hohem Maße befriedigen uns auch die Artikel der Selbstproduktion des Verbandes, so namentlich Kochfett und Gewürze.

Der Mitgliederbestand betrug am Anfang des Betriebsjahres 69, neu eingetreten sind 33, Mitgliederbestand am Ende des Betriebsjahres 102.

Der Warenumsatz stieg von Fr. 25,378 im Vorjahr auf Fr. 31,157.59. Von den Mitgliedern wurden für Fr. 22,981 Waren bezogen oder durchschnittlich für rund Fr. 287.

Daß im Stillen gegen die Konsumgenossenschaft gearbeitet wird, erhellt aus der Mitteilung, daß das Bürgschaftsanleihen bei der Sparkasse Schwyz fortgesetzt Gegenstand von Unannehmlichkeiten war. Die Genossenschaft trachtet darnach, dasselbe sobald wie möglich zurückzuzahlen, nachdem es auf Fr. 948.20 (exkl. Zins 1909) reduziert ist.

Endlich sei noch bemerkt, daß bei der diesjährigen „Steuerstrecke" auch die dortige Genossenschaft nicht übergangen wurde. Die Taxationskommission setzte ein steuerbares Kapital von Fr. 5000 an; auf erhobenen Rekurs beim Regierungsrat beantragte der Gemeinderat in seiner Vernehmlassung die Reduktion auf Fr. 3000, der Regie-

rungsrat setzte dann aber das zu versteuernde Kapital auf Fr. 4000 (Gewerbefonds) fest.

Der Ueberschuß beläuft sich auf Fr. 1403, wofür der Generalversammlung folgende Verwendung beantragt wird: Fr. 230 in den Reservefonds, womit derselbe auf Fr. 430 ansteigt; Fr. 1149 als 5%ige Rückvergütung an die Mitglieder und Fr. 24 als Vortrag auf neue Rechnung.

Die Organe des Vereins erhalten für ihre gewiß nicht geringe und manchmal recht unangenehme Arbeit keine Entschädigung. Fürwahr eine billige Vereinsverwaltung, der das Zeugnis treuer Pflichterfüllung und großer Umsicht nicht vorenthalten werden darf.

*** **Sood-Adliswil.** Der 49. Geschäftsbericht unseres dortigen Verbandsvereins verzeigt einen Umsatz von Fr. 141,684 gegenüber Fr. 131,256 im Vorjahre (+ Fr. 10,427) und einen Bruttoüberschuß von Fr. 19,604. Die Unkosten belaufen sich auf Fr. 10,938, wovon auf Löhne und Provisionen Fr. 7404 entfallen; ferner Fr. 353 auf Steuern, Assekuranzen und Patente und Fr. 175 auf Unterstützungen gemeinnütziger Zwecke. Zur Verteilung verbleiben nach gänzlicher Abschreibung der Mobilien und einem Vortrag auf neue Rechnung von Fr. 55, Fr. 19,251, d. h. 14 % (!) der Bezüge im Betrage von Fr. 137,509. Die Zahl der Mitglieder ist von 147 auf 173 angewachsen.

Der Stand der wichtigsten Konti ist folgender: Genossenschaftsrechte Fr. 1950, Genossenschaftskapitalzins Fr. 6286, Warenrabatt Fr. 4179, Reserven Fr. 12,000, Dubiosenfonds Fr. 1200, Debitoren Fr. 49,941, Warenvorräte 12,176, Backofenfonds Fr. 500.

Steffisburg. (S.-Korr.) An der Generalversammlung Sonntag, den 5. Dezember 1909, nachmittags 1 Uhr im Landhaussaale waren 266 Mitglieder anwesend.

Da sich die beiden Herren, Präsident A. Gerber und Vizepräsident F. Fahrni, leider krankheitshalber entschuldigen lassen mußten, wurde als Tagespräsident gewählt H. Röthlisberger, Kassier.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde diskussionslos genehmigt, ebenso der Jahresbericht und die Jahresrechnung. Inbezug auf diese beiden verweisen wir auf Beilage zu Nr. 24 des „Genossenschaftlichen Volksblatt" vom 27. November 1909.

Hervorheben möchten wir doch die erfreuliche Tatsache, daß trotz geringer Zunahme der Mitgliederzahl der Warenumsatz sich auf Fr. 182,576 gehoben hat, was eine Vermehrung gegen 1907/08 von Fr. 29,346 bedeutet. Es beweist uns dies, daß der genossenschaftliche Geist mehr und mehr Einzug hält in Kopf und Herz unserer Mitglieder. Möchte dies in Zukunft in vermehrtem Maße der Fall sein!

Was die Personalveränderungen anbetrifft, ist zu melden, daß eine Hilfsverkäuferin infolge Demission ersetzt werden mußte, und daß wegen vermehrter Arbeit des Magaziners diesem ein Gehilfe beigeordnet wurde.

Nach Antrag des Vorstandes wurden die Rückvergütungen an die Mitglieder festgesetzt auf 7 % für Ladenwaren und 6 % für Marken (Fleisch und Brot).

Die Wahlen für die in periodischem Austritt sich befindenden und demissionierenden Mitglieder des Vorstandes ergaben als Resultat:

Reinhardt Fr., bisher, Gerber A., bisher, Rüfenacht Chr., bisher, Josi E., neu, Maurer G., neu, Berger K., neu, Affolter Fr., neu. Mit besonderem Vergnügen begrüßen wir unsern bisherigen Präsidenten, Herrn A. Gerber, der aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht hatte, wieder in der Mitte des Vorstandes, wohlwissend, daß uns seine Geschäftskenntnis und unermüdliche Arbeitskraft von großem Nutzen sein wird.

Die Frage: Milchvermittlung und Bäckerei stand schon letztes Jahr auf den Traktanden und wurde heute vorläufig in dem Sinne entschieden, daß der Vorstand beauftragt wurde, eine fünfgliedrige Kommission zu ernennen, welche die Angelegenheit gründlich prüfen und Antrag stellen soll.

Der Zinsfuß der Sparkasse wurde auf der bisherigen Höhe von $4^1/_4$ % belassen.

Die Fragen: Errichtung einer Filiale in Oberdorf und Einführung des Wertmarkensystems gaben zu ausführlicher Diskussion Anlaß. Die Weiterverfolgung der beiden Angelegenheiten wurde dem Vorstand übertragen. Nachdem noch von berufener Seite den Mitgliedern genossenschaftliche Treue warm ans Herz gelegt worden, löste sich die Versammlung auf und männiglich drängte zu den Tischen, allwo die Rückvergütungszettel zur Verteilung gelangten und jedermann den Lohn für seine genossenschaftliche Tätigkeit ad oculos demonstriert erhielt.

St. Georgen. B. Neben der durch die gedrückten Erwerbsverhältnisse verminderten Kaufkraft seiner Mitglieder hatte unser dortiger Verbandsverein im Berichtsjahre 1908/09 auch noch durch die Dislokation des bedeutendsten industriellen Etablissements nach Zürich und die dadurch verursachte Abwanderung zahlreicher Arbeiter und Mitglieder zu leiden. Unter diesen Verhältnissen kann man eigentlich den Rückgang des Mitgliederbestandes von 189 auf 185 und des Umsatzes von Fr. 113,615 auf Fr. 107,409 als ein sehr günstiges Resultat betrachten. Um den Eintritt zu erleichtern, beschloß die Kommission die Aufhebung des Eintrittsgeldes. Hoffentlich wird die Generalversammlung hiezu ihre Zustimmung erteilen. Ein Versuch, die strikte Barzahlung einzuführen, wurde im Berichtsjahre von den Mitgliedern leider abgelehnt, dagegen der etwas sonderbare Beschluß gefaßt, „bei der Arbeiterschaft die 14tägige Zahlung strikte durchzuführen". Im Berichtsjahre wurde auch die Brotvermittlung eingeführt und eine Vertretung der Volksbäckerei in St. Gallen übernommen. Der erzielte Umsatz von über Fr. 10,000 zeigt, daß damit einem wirklichen Bedürfnisse entsprochen wurde.

Die finanzielle Lage des Vereins zeigen folgende Bilanzposten: Warenlager Fr. 19,742, Buchguthaben Fr. 1544, Mobilien Fr. 4285, Wertschriften und Sparkassaguthaben Fr. 1926. Immobilien Fr. 42,000, Hypotheken Fr. 31,700, Kreditoren Fr. 5902, Kautionen und Obligationen Fr. 17,350, Anteilscheine Fr. 1943, Reservefonds Fr. 6038, Baufonds Fr. 1687, Unterstützungskasse Fr. 2249. Rückvergütungen an die Mitglieder Fr. 4100.

*** **Welschenrohr.** Das 8. Geschäftsjahr unseres dortigen Verbandsvereins umfaßt diesmal bloß 10 Monate, während welcher Zeit ein Umsatz von Fr. 96,000 gegenüber Fr. 113,000 in den 12 Monaten des Vorjahres erreicht wurde. Um eine Zunahme der Mitglieder zu bewirken, beschloß der Vorstand den Eintritt in der Weise zu erleichtern, daß die Einlage von Fr. 10 durch einmaliges Stehenlassen der Rückvergütung geleistet werden kann. Wer sich damit vor Rechnungsschluß einverstanden erklärt, gilt als Mitglied und erhält den vollen Rückvergütungsprozentsatz.

Mit der Eröffnung einer eigenen Bäckerei ist ein längst gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen und ein unhaltbarer Zustand in der Brotversorgung der Genossenschaft glücklich behoben.

In der Berichterstattung über die allgemeine Warenabteilung heißt es:

„Unser Hauptlieferant ist der Verband schweiz. Konsumvereine, der uns pro 1908/09 für Fr. 38,217 Waren vermittelte. An ihm haben wir eine starke Stütze. Da gibts keine Bedenken wegen Uebervorteilen. Mit guter Qualität und zu günstigen Preisen werden alle Verbandsvereine versorgt. Im Laboratorium des Verbandes ist der Chemiker stetsfort an der Arbeit, die in den Handel gelangenden Waren, hauptsächlich Lebens- und Genußmittel, auf ihren Zustand zu prüfen und Mängel zu unterdrücken.

Was das seit 1. Juli in Kraft bestehende eidgenössische Lebensmittelpolizeigesetz in dieser Hinsicht verlangt, erstrebte der V. S. K. schon seit Jahren."

Der Neubau, über den unser H.-Mitarbeiter in

No. 31 dieses Blattes berichtete, darf als wohlgelungenes Werk bezeichnet werden.

Bei Fr. 14,544 Bruttoüberschuß und Fr. 6652 Unkosten ergab sich in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 31. Juli 1909 eine Ersparnis von Fr. 7892, die in der Generalversammlung vom 25. September d. J. folgendermaßen zu verteilen beschlossen wurde:

Rückvergütung an Mitglieder und Nichtmitglieder (8 und 4 %) Fr. 5296, Zuweisung an den Reservefonds Fr. 1000, Abschreibungen Fr. 1092, Verkaufsprovision an die l. Verkäuferin lt. Vertrag Fr. 345 und Vergabung Fr. 100. Auf neue Rechnung werden restliche Fr. 57 vorgetragen.

Den Aktiven, bestehend in neuen und alten Liegenschaften Fr. 56,346, Debitoren Fr. 8,086, Warenvorräte Fr. 31,157, Mobilien Fr. 2120, Kassa und Wertschriften Fr. 2413, stehen an Passiven gegenüber: Hypotheken Fr. 5110, Obligationen Fr. 3150, Anleihen Fr. 52,770, Kreditoren Fr. 8651, diverse Fonds Fr. 21,400 und Mitgliederbeiträge Fr. 1900.

Zürich. (Korr.) Herr Verwalter E. Lorenz ist von der Leitung des Lebensmittelvereins Zürich plötzlich zurückgetreten. Zwischen ihm und den Behörden unserer lokalen Organisation bestunden schon seit geraumer Zeit Differenzen, die in den ganz verschiedenartigen Auffassungen über das Genossenschaftswesen im allgemeinen und die Leitung eines Genossenschaftsbetriebes im speziellen ihre Ursache hatten. Es mußte über kurz oder lang zum Bruche kommen.

Dem Lebensmittelverein steht jetzt als Verwalter vor, der als solcher vor Jahresfrist gewählte Herr J. Zivi. Selbstredend suchen die Vereinsbehörden nun nach einer weiteren, tüchtigen, leitenden Kraft, die Herrn Zivi zur Seite zu stellen wäre. Denn der Betrieb unserer täglich sich ausdehnenden Organisation ist jetzt schon ein so vielseitiger und komplizierter, daß eine noch so tüchtige Person allein der Arbeitslast auf die Dauer nicht gewachsen wäre.

Wie ich die Situation beurteile, dürfte der Lebensmittelverein Zürich durch die Demission des Verwalters Lorenz dem V. S. K. bedeutend näher gebracht werden, was, wie ich hoffe, seinen Ausdruck finde im vermehrten Warenbezug von unserer zentralen Einkaufsstelle.



Genossenschaftsbewegung des Auslands.



Frankreich.

Der Großeinkaufsverband der soz. Genossenschaften Frankreichs übersandte uns den Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1908/09, das schöne Erfolge gezeitigt hat. Der Umsatz stieg von Fr. 3,789,323. 05 im Vorjahre auf Fr. 5,404,044. 80, was eine Zunahme von Fr. 1,614,721. 75 oder 42 % ausmacht. Der Nettoüberschuß belief sich auf Fr. 204,324, davon gehen ab für Abschreibungen Fr. 148,061. 41, in die Reserven fließen Fr. 563. 15, in die Propagandakasse Fr. 2815. 77, in den Dispositionsfonds Fr. 4505 und in die Spezialreserve Fr. 48,378. 94.

Der Verband beabsichtigt Landankäufe in Lillers und in Paris. In Lillers soll eine neue Schuhfabrik erbaut werden, von der dem Bericht eine Ansicht beigedruckt ist. In Schuhwaren sind im Berichtsjahre Fr. 247,267. 75 umgesetzt worden, gegenüber Fr. 187,028. 10 im Vorjahre.

Das einbezahlte Genossenschaftskapital beträgt Fr. 61,947. 05, die Abschreibungen und Reserven Fr. 291,541. 51. Den Aktiven (Kassa, Warenlager, ausstehende Forderungen) im Betrage von Fr. 633,723. 62 stehen Passiven im Betrage von Fr. 512,034. 80 gegenüber.

Leider enthält der Bericht keinerlei Angaben über die Zahl der Vereine, die an dem Verbandsumsatz beteiligt sind, und über die Resultate der Verbandsvereine.

Holland.

Ueber die Jahresversammlung des niederländischen Genossenschaftsbundes entnehmen wir dem internationalen Genossenschaftsbulletin folgende Notiz: Am 25. September fand in Utrecht die diesjährige Generalversammlung des niederländischen Genossenschaftsbundes statt, welche Herr Dr. Rutgers präsidierte. Es waren 66 Genossenschaften mit einer Stimmenzahl von 370 vertreten. Aus dem Auslande waren der Präsident des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Herr M. Radestock, und die Herren Würfel und Hebestreit von der deutschen Großeinkaufsgesellschaft erschienen, um die Grüße ihrer Organisation zu überbringen.

In seiner Eröffnungsrede drückte der Vorsitzende zunächst seine Genugtuung aus über die aufsteigende Entwicklung der Handelskammer, der Großeinkaufsabteilung des Bundes, welche seit einem Jahre zum Kauf für eigene Rechnung übergegangen ist, und bereits für über Fr. 200,000 umgesetzt hat. Weniger zufriedenstellend konnte sich jedoch der Redner über die dem Bunde angegliederte Seifenfabrik äußern; wenn auch eine große Anzahl von Genossenschaften zu ihren Kunden gehöre, so sei dies doch bei zu vielen noch nicht der Fall. In der Diskussion wurde dieser Umstand auf die hohen Preise der Seife zurückgeführt und angeregt, eine etwas geringere Qualität herzustellen und die Preise herunterzusetzen. Herr Rutgers bemerkte hierzu, daß das einzige Mittel zur Hebung der Seifenfabrik in einer größern Verbandstreue der Vereine liege.

Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung der Antrag, im nächsten Jahre eine Studienfahrt nach England zu unternehmen. Herr Goedhart trat warm für diesen Antrag ein und wies auf die in den letzten Jahren stattgehabten Exkursionen der deutschen, belgischen und österreichischen Genossenschafter hin. Es wurde beschlossen, dem Vorstand die vorbereitenden Arbeiten für diesen Ausflug zu überlassen und die Reise, wenn möglich, mit einem Besuch des britischen Genossenschaftskongresses in Verbindung zu bringen.

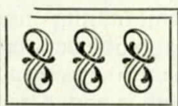
Die weiteren Punkte der Tagesordnung waren nur von interner Bedeutung; sie wurden schnell und sachgemäß erledigt. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung des Bundes und der Handelskammer wurden ohne Diskussion genehmigt. Ein Antrag auf Abänderung des bisherigen Modus der Vergütung der Kosten an die Teilnehmer der Jahresversammlung wurde mit großer Mehrheit verworfen, und entschieden, die gleichmäßige Verteilung der Unkosten unter den Bundesmitgliedern bestehen zu lassen.

Die statutengemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Herren Goedhart und Posthuma, sowie Fräulein Maybom wurden wiedergewählt, während Herr Wibaut, der infolge Ueberlastung mit Arbeit nicht weiter amten zu können erklärte, durch Herrn Kristians, Magazinverwalter des Arbeiterkonsumvereins „De Dageraad" in Amsterdam, ersetzt wurde. Als Mitglied der Handelskammer wurde für Herrn Wibaut Herr Doornbos aus Delft gewählt.

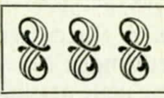
Der Vorsitzende teilte noch mit, daß der Sekretär des Internationalen Genossenschaftsbundes, Herr Dr. Hans Müller, krankheitshalber verhindert sei, das in Aussicht gestellte Referat über den I. G. B. zu erstatten, weshalb Herr Goedhart aus dem schriftlich vorliegenden Vortrage Dr. Müllers ein Resumé gab und die Anwesenden zum Beitritt in den I. G. B. aufforderte.

Der Kongreß schloß mit einem Bankett, auf dem Herr Radestock namens der deutschen Delegierten für den freundlichen Empfang dankte und die Solidarität aller Völker feierte.

H. v. d. M.



Verbandsnachrichten.



Versicherungsanstalt. Der Aufsichtsrat der Versicherungsanstalt, der am 5. Dezember d. J. in Basel unter

Zuzug zweier Delegierter der Verwaltungskommission tagte, hatte verschiedene wichtige Entscheide zu treffen.

In erster Linie wurden die Aufnahmsbegehren der sieben Genossenschaften: V. S. K. Bern, Olten, Lausanne, Steffisburg, Winterthur, Frauenfeld geprüft und genehmigt, immerhin unter dem Vorbehalte, daß die Generalversammlung der Versicherungsanstalt eine Abweichung von den normalen Aufnahmsbedingungen, die bei der Anmeldung von Frauenfeld festzustellen war, genehmigt.

Mit Berücksichtigung der angemeldeten Modifikationen sind von den oben erwähnten Mitgliedern angemeldet worden total 421 Angestellte, nämlich: V. S. K. 176, Bern 126, Olten 35, Lausanne 14, Steffisburg 5, Winterthur 40, Frauenfeld 25; letzteres nach Tarif II (30%) alle anderen nach Tarif III (40% nach 5 Jahren).

Die Beiträge der einzelnen Mitglieder (Genossenschaften) an die Prämien schwanken zwischen 75—50%, während umgekehrt die verschiedenen Angestellten 25—50% der Prämien selbst aufzubringen haben.

Einzelne der Verbandsvereine behalten die Karenzzeit von 5 Jahren vollständig bei, andere schalten sie vollständig aus auch für diejenigen Angestellten, die noch nicht 5 Jahre im Dienste der betreffenden Genossenschaft sind; wieder andere kaufen ihre Angestellten für die wirklich zurückgelegten Dienstjahre bis zum Maximum von 5 Jahren ein.

Der Verband und Bern lassen die Versicherung auf 1. Oktober 1909 beginnen, Steffisburg auf 1. Dezember 1909; Olten, Frauenfeld, Winterthur auf 1. Januar 1910, während Lausanne sich die Entscheidung, auf 1. Oktober 1909 oder 1. Januar 1910 die Versicherung in Wirksamkeit treten zu lassen, noch vorbehält.

Eine schwierige Frage war die, wie diejenigen zur Versicherung angemeldeten Angestellten zu behandeln seien, deren Gesundheitszustand nicht eine absolut günstige Beurteilung erfahren hatte.

Die Statuten bestimmen in § 3, daß nur gesunde Personen aufgenommen werden können. Ausnahmen sind keine vorgesehen, trotzdem bei anderen ähnlichen Kassen dies der Fall ist.

Diese Bestimmung, so empfehlenswert sie vom versicherungstechnischen Standpunkt aus auch ist, kann bei rigoroser Anwendung zu Härten führen. Der Aufsichtsrat war damit einverstanden, daß diese Vorschrift der Statuten bei solchen Personen, die neu in den Dienst von Verbandsvereinen treten, strikte durchzuführen sei, daß dagegen für diejenigen Personen, die bereits längere Zeit im Dienst der angemeldeten Genossenschaften tätig sind, durch eine Uebergangsbestimmung dafür gesorgt werden soll, daß sie von den Leistungen der Versicherungsanstalt nicht ausgeschlossen seien. Eine solche Uebergangsbestimmung kann jedoch nur durch eine Statutenrevision geschaffen werden, und darum beschloß der Aufsichtsrat, für die nächste Generalversammlung eine Ergänzung der Statuten im angedeuteten Sinne durch Vorschlag einer partiellen Revision ins Auge zu fassen. Ein solches Vorgehen ist umsoweniger zu beanstanden, als auch mit Rücksicht auf den bei der Aufnahme von Frauenfeld erwähnten Spezialfall die Aenderung einer statutarischen Bestimmung sich aufdrängt, die sehr zur Ausbreitung der Anstalt beitragen kann.

In Voraussicht, daß eine solche Revision auf keine Opposition stoßen wird, beschloß der Aufsichtsrat, jetzt schon vorsorgliche Maßnahmen zu treffen, bezüglich derjenigen angemeldeten Angestellten, deren Gesundheitszustand nicht als genügend günstig beurteilt wird.

Es sollen diese provisorisch in die Kasse aufgenommen werden, aber je nach dem Grund der Beanstandung mit einer Karenzzeit von 1, 2, 3 Jahren, während der die Leistungen der Kasse ruhen. Nach Ablauf der Karenzzeit soll eine neue ärztliche Untersuchung stattfinden und je nach deren Befund sollen diese Provisorischen entweder ins Definitivum aufgenommen werden, wobei sämtliche Leistungen der Kasse so berechnet werden, als sei die definitive Aufnahme von Anfang an erfolgt oder unter Rückzahlung der erhobenen Beiträge von der Kasse ausgeschlossen werden, wenn nicht ein neues Provisorium angezeigt erscheint.

Nach Annahme dieser Grundsätze wurde prinzipiell entschieden, welche Klassen der angemeldeten Personen noch definitiv, welche nur provisorisch aufgenommen werden können, und an Hand dieser Entscheidung wurde dann die Klassifikation der einzelnen Personen durch den Arzt zur Kenntnis gebracht und demgemäß die Aufnahme oder das Provisorium festgestellt. Demgemäß wurden aufgenommen:

aufgenommen	definitiv	provisorisch
beim Verband	140	36
bei Bern	108	18
„ Olten	31	4
„ Lausanne	12	2
„ Steffisburg	5	0
„ Winterthur	25	15
„ Frauenfeld	24	1
Total	345	76

Die Aufnahme soll den angeschlossenen Genossenschaften zuhanden der einzelnen Angestellten durch eine den Statuten beigegebene Aufnahmsurkunde zur Kenntnis gebracht werden.

Von den weiteren Beschlüssen sei noch erwähnt, daß bei Berechnung des beim Eintritt für die Versicherung in Betracht kommenden Lebensalters das laufende Jahr nur dann und zwar als ganzes berücksichtigt werden soll, wenn von dem laufenden Jahr 6 Monate oder mehr zurückgelegt worden sind.

Bei Berechnung der Pension und des Sterbegeldes sollen auch ganze Monate eines angefangenen Jahres berücksichtigt werden.

Den angeschlossenen Verbandsvereinen wird über die sämtlichen Verhandlungen noch ein ausführliches Protokoll zugehen.

Der Aufsichtsrat hofft, daß auf Grund der Verhandlungen vom 5. Dezember 1909 und der nächstes Frühjahr durch die Statutenrevision zu gewärtigenden Erleichterungen noch mehr Verbandsvereine sich zum Beitritt zur Versicherungsanstalt werden entschließen können.

* * *

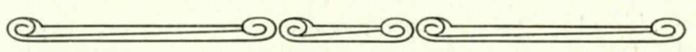
Der Ausschuß des Aufsichtsrates hat in seiner Sitzung vom 8. Dezember 1909 in den Verband aufgenommen:

Società cooperativa svizzera di consumo Brusino-Arsizio
(Tessin),

Genossenschaft, gegründet am 29. August 1909, im Handelsregister eingetragen am 25. November 1909, 45 Mitglieder, zugeteilt dem Kreise XVIII (Vorort Bellinzona).

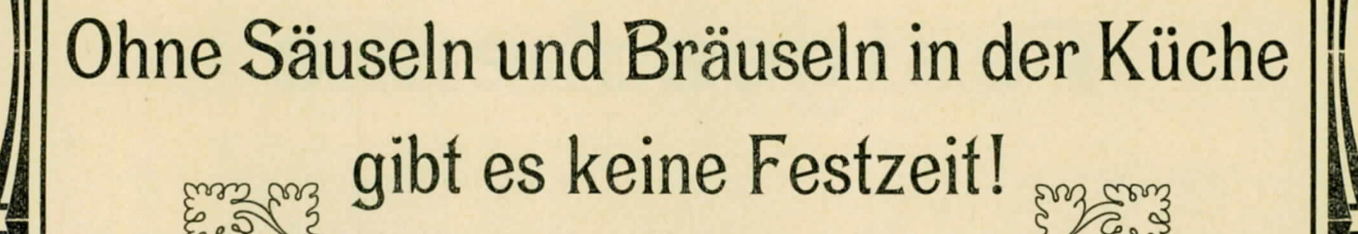
Druckfehlerberichtigung.

In No. 49, Seite 406, 9 te Zeile von oben, ist das Wort „untenstehende“ durch „erschwerende“ zu ersetzen.



Verantwortlich für die Herausgabe: **Verband schweiz. Konsumvereine.** — Verantwortliche Redaktion: Dr. **Oskar Schär.**

Ohne Säuseln und Bräuseln in der Küche gibt es keine Festzeit!



Dank dem äusserst vortrefflichen und ausgiebigen

Kochfett „Union“



wird es auch der ärmsten Genossenschafterin möglich gemacht, über die kommenden

Weihnachts- und Neujahrstage

die Familie mit **Küechli** u. **Backwerk** zu erfreuen.

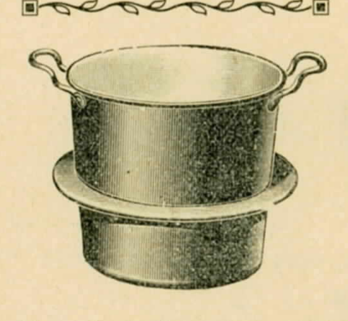
Das **Kochfett „Union“**, den **besten** Konkurrenzprodukten **ebenbürtig**, jedoch **billiger** im Preise, sollte als **Eigenprodukt des V.S.K.** in **keinem** Konsumladen fehlen.

Die zweckmässigsten und nützlichsten

Festgeschenke

welche der besorgte Familienvater seinen Lieben auf bevorstehende Festzeit machen kann, bietet in grösster **Auswahl**

der



Katalog des V. S. K.

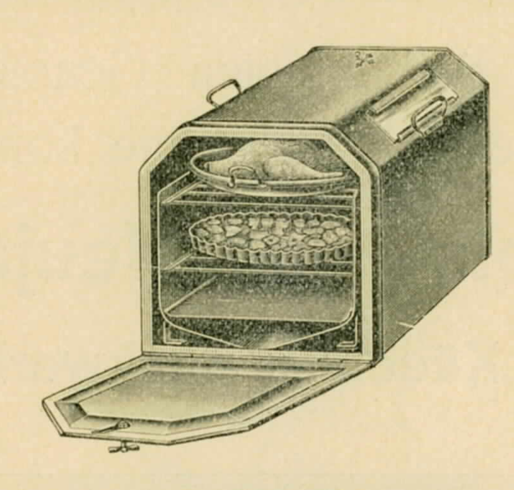


für

Haushaltungsartikel, Spielwaren etc.

Speziell aufmerksam machen wir heute auf die zahlreichen

Küchen-Artikel.



Kochgeschirre

in Aluminium u. Email

sowie

verzinnten und ordinären

Eisen- u. Stahlpfannen

▫

Ton-Koch- und Bratgeschirre

mit

doppelt verzinnter

solider

Mettallfassung

▫

Letzte Neuheit!

Kochherde und -Apparate

für

Gas, Petrol u. Spiritus

▫

Backformen

Ausstecher

Bestecke

Hackmesser

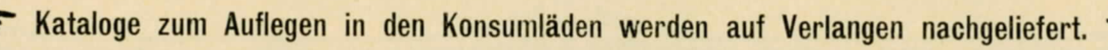
Pfeffer-mühlen

Kaffee-mühlen

Kaffeeröster

Butter-maschinen

etc. etc.



☛ **Kataloge zum Auflegen in den Konsumläden werden auf Verlangen nachgeliefert.** ☚

Verantwortlich für den Druck: G. Krebs in Basel.